

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf. Insektenpreis: 15 Pf. die Bette für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengelände und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Restamentheile 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthail: Albert Proschke beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Wöhe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Politische Umschau.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgende Cabinets-Ordre des Kaisers an den Reichskanzler:

Mein lieber Reichskanzler Graf von Caprivi!

Mit freudiger Genugthuung blicke ich auf den erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen über die Armeereform, welche durch die nothwendige Verstärkung unserer Wehrkraft eine Bürgschaft für die Sicherheit des Reichs und damit für eine gedeihliche Entwicklung unserer vaterländischen Verhältnisse darstellt. Neben der patriotischen Unterstützung, welches das von mir und meinen hohen Verbündeten verfolgte Ziel in weiten Kreisen des deutschen Volkes, sowie bei der Mehrheit des Reichstages gefunden hat, ist das Zustandekommen dieses großen Werkes vor allem Ihr Verdienst, indem Sie mit sachmännischem Verständniß, staatsmännischem Blick und hingebender Thätigkeit in allen Stadien der stattgehabten Erörterungen sich haben angelegen sein lassen, die Reform einem befriedigenden Ende entgegenzuführen. Zu der Werthschätzung dieser Ihrer Verdienste weis ich mich mit meinen hohen Verbündeten ein, und es ist mir eine angenehme Pflicht, Ihnen meine volle Anerkennung und meinen unaussprechlichen Dank mit dem Wunsche auszusprechen, daß Ihre unschätzbaren Dienste mir und dem Vaterlande noch lange mögen erhalten bleiben.

Neues Palais, den 15. Juli 1893.

Ihr wohlgeneigter

Wilhelm I. R.

Der Reichskanzler wird durch sein Venerablein an der Ausübung seiner Berufspflichten nicht verhindert, aus dem geplanten Aufenthalt im Harze wird aber wahrscheinlich nichts werden. Zu den Kaiserinmännern nach Elsaß-Vorbringen hofft Caprivi den Kaiser begleiten zu können.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamt's Freiherr von Malgahn trägt sich — wie jetzt auch in der „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt wird — mit Rücktrittsgedanken, in dessen wird er wahrscheinlich erst Anfangs des Herbstes vor der neuen Reichstagsession zurücktreten. Fhr. von Malgahn ist, wie man weiß, entschieden für eine Reform der Biersteuer eingetreten, die er für geeignet hält, einen wesentlichen Theil der militärischen Mehrausgaben zu decken. Da hierauf verzichtet worden ist, wird er wahrscheinlich die Ausarbeitung einer Reform der Reichsfinanzen, die in engem Einvernehmen mit dem preussischen Finanzminister erfolgen soll, einem Nachfolger überlassen. Bei dem künftigen unmittelbaren oder mittelbaren Leiter des Reichsschatzamt's kann nur ein Mann von Selbstständigkeit in Frage kommen. Zunächst würde dem preussischen Finanzminister, wenn es Miquel ist, die volle Ebenbürtigkeit im Reichsdienste gesichert sein, da er ja als Netter aus der Deckungsnoth berufen würde. Es kann dem preussischen Steuerreformer unmöglich genügen, das Loch im Reichssäckel auf die erste beste, nur den Zulagen des Reichskanzlers nicht zuwiderlaufende Weise zu stopfen. Er wird vielmehr die verfügbaren Einnahmemeinzelnen darauf hin prüfen, wie sie sich in ein künftiges besseres System einfügen würden, und deshalb kann die Erledigung der Deckungsfrage kaum etwas Anderes sein, als der Beginn der Reichssteuerreform. Ob diese letztere aber als ihren Träger nicht einen auch förmlich dem Reichskanzler gleichgestellten Reichsbeamten verlangt, mit anderen Worten, ob der von national-beraleraler Seite längst geforderte verantwortliche Reichsfinanzminister auf die Dauer entbehrt werden kann, ist eine Frage, deren Beantwortung uns die durch die Militärvorlage verursachten Kosten jedenfalls ein gut Stück näher bringen.

Der preussische Kriegsminister waltet bereits thatsächlich als Reichskriegsminister seines Amtes unter der erforderlichen Verständigung mit den Kriegsministern der größeren Bundesstaaten des deutschen Reiches. Daß dem preussischen Finanzminister eine ähnliche Stellung verschafft werden soll, darauf deutet wohl auch die Mittheilung hin, daß am 6. August in Frankfurt a. M. eine Konferenz der Finanzminister der Bundesstaaten mit dem Finanzminister Miquel stattfinden wird.

Der nächste preussische Landtag wird, wie ferner halbamtlich berichtet wird, nicht vor Januar einberufen werden; es soll ihm außer dem Staatshaushalt nur dasjenige an geistgeberischen Vorlagen unterbreitet werden, was in dieser ersten Tagung unbedingt erledigt werden muß. Die Neuwahlen dürften voranschicklich Anfangs November stattfinden. Die nähere Bestimmung der Tage für die Urwahlen und die Abgeordnetenwahlen selbst bleibt vorbehalten, bis einerseits der Zeitpunkt der Berufung des Reichstages, andererseits der im Herbst bevorstehenden Synoden bestimmt ist, weil es vermieden werden soll, die Wahlen mit der Tagung dieser Körperschaften zusammenfallen zu lassen. Daß die nächsten Neuwahlen zum ersten Male nach dem neuen Wahlgesetz stattfinden, darf als bekannt vorausgesetzt werden.

Die Ansicht, daß unsere geltenden Gesetze unzureichend sind, um dem gegenseitigen Verhältnisse zwischen Arbeitern und Arbeitgeber in landwirtschaftlichen Betrieben eine sichere und klare Rechtslage zu bieten, hat den Vorstand des Verbandes zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse zc. in Halle veranlaßt, durch seinen Rechtsbeistand einen Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der landwirtschaftlichen Arbeiterverhältnisse, ausarbeiten zu lassen. Es besteht die Absicht, den vom Vorstand des Verbandes sowohl wie vom Ausschuss sehr eingehend beratenen Entwurf an die zuständigen Behörden abzugeben, damit er im Reichstage als Gesetzesvorlage eingebracht wird.

Die Wirthschaftliche Vereinigung hat in ihrer letzten Sitzung vor Schluß des Reichstages bekanntlich einen von den Abgeordneten Baasche und Graf Mirbach ein-

gebrachten Antrag einstimmig angenommen, wonach das Direktorium des Bundes der Landwirthe ersucht wird, schnellst spezielle Erhebungen darüber anzustellen, in welchen Theilen Deutschlands Ueberschuß von Heu und Stroh zum Verkauf vorhanden ist und nothleidenden Landstrichen bezügliche Nachweisungen zukommen zu lassen. Der Vorstand des Bundes der Landwirthe wird, wie wir hören, der ihm gewordenen Anregung Folge leisten.

Dem Vorstand des hessischen Bauernvereins ist auf ein Gesuch an den preussischen Kriegsminister, der nothleidenden Landwirtschaft durch direkten Ankauf von Vieh entgegenzukommen, eine Antwort zugegangen, in der es heißt:

Die zur Füllung der Gefrieranlagen in Straßburg und Metz mit Fleisch erforderlichen Maßnahmen sind schnellst in die Wege zu leiten. Die Viehantäufte sollen aber nur insoweit stattfinden, als die Absicht, der infolge des Futtermangels nothleidenden Landwirtschaft zu Hülfe zu kommen, es als wünschenswerth erscheinen läßt. Das Schlachtvieh ist für die Gefrieranlage in Metz aus dem Bezirk Vorbringen, der Rheinprovinz und der Provinz Hessen-Nassau anzukaufen und diejenigen Landestheile, in welchen der Nothstand am größten ist, sind bei den Ankäufen in erster Reihe zu berücksichtigen. Die Ankäufe haben durch je eine Kommission, bestehend aus einem obern Provinzialamtsbeamten, einem Roharzt und einem sachverständigen zuverlässigen Schlachtermeister, zu erfolgen. Bei den Ankäufen dürfen nur die ländlichen Viehhändler selbst als Verkäufer berücksichtigt werden. Jeder Zwischenhandel ist auszuschließen. Der Ankauf erfolgt gegen Barzahlung. Es sind anzukaufen: Ochsen — möglichst nicht über 7 Jahre alt —, junge Kühe, Hammel in Grenzen von 10 Prozent des Gesamtbedarfes. Allzustrengte Anforderungen an die Beschaffenheit des Schlachtviehs zu stellen, würde dem Zwecke der Maßregel nicht entsprechen. Andererseits muß aber im Interesse der Truppen darauf bedacht genommen werden, möglichst gute Ware zu erlangen und minderwerthige auszuschließen. Bei Festsetzung der den Ankaufskommissionen vorzuschreibenden Preisgrenzen muß darauf gehalten werden, daß die sich schließlich ergebenden Selbstkosten der Vorräthe unter den Preisen bleiben, welche von den Truppenmengen der Garnisonen Straßburg und Metz vor Eintritt des Nothstandes gezahlt worden sind. Soweit unter dieser Voraussetzung Ankäufe geeigneten Schlachtviehs nicht zu ermöglichen sein sollten, so müßte dies als ein Beweis dafür angesehen werden, daß die Maßregel überhaupt entbehrlich ist.

Die russische Regierung steht gegenwärtig mit den meisten europäischen Ländern in Handelsvertragsunterhandlungen. Außer mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sind mit England, Italien und Holland Verhandlungen angeknüpft worden, wobei in jedem einzelnen Falle die Anregung von Russland ausging. Für Russland handelt es sich in allen Fällen um die Hebung seiner Getreideausfuhr, sowie seiner Ausfuhr an Petroleum und Baumwolle. Im Kaukasus werden fortwährend neue Ophthaquellen erschlossen; gleichzeitig erweist sich der Boden des Transkaspischen Gebiets, Bucharas und des übrigen Mittelasien sehr geeignet für die Baumwollenproduktion und die inneren russischen Märkte allein sind nicht im Stande, das aus Mittelasien kommende Produkt völlig aufzunehmen.

Die Kanonade in Siam hat in den Ländern, die es angeht, viel Staub aufgewirbelt und zu lebhaften diplomatischen Unterhandlungen zwischen Frankreich und England und zwischen Frankreich und Siam geführt. Ungeachtet dieser Verständigungsversuche aber schlagen sich die Franzosen täglich mit den Siamesen in kleinen Scharmühen. Mäßig ist der ganze Streit um die Frage, wer die Streitigkeiten begonnen hat, denn es steht heute fest, daß Frankreich vor der Hand das ganze Gebiet auf dem linken Mekong-Ufer bis zur anamitisch-tongkinesischen Grenze erobern und später ganz Siam einnehmen will. In Frankreich allerdings behauptet man, daß die Provinz auf dem linken Ufer des Mekong zu Anam-Tonkin und nicht zu Siam gehöre. Herr Develle, der französische Minister des Auswärtigen, sprach denn auch in der Kammer Sitzung am Dienstag nicht von einer Eroberung, sondern nur von einer Befestigung des freitragigen Gebiets, welche durch die fortwährenden „Uebergänge der Siamesen“ in diesem „unter französischer Schutzherrschaft“ stehenden Gebiete nothwendig gewesen sei. In Frankreich werden schon heute gewichtige Stimmen in Menge laut, die eine sofortige Eroberung Siams verlangen. Die Regierung jedoch scheint hierzu vorläufig keine Lust zu haben, nicht wegen des geringen Widerstandes, den das siamesische Reich zu leisten vermöchte, sondern wegen der Mächte, die hinter Siam stehen. Da sind hauptsächlich England und China, die vielleicht bereit sind, Siam selbst bis zum Kriege mit Frankreich zu unterstützen. Im englischen Unterhause hat der Parlamentssekretär des Auswärtigen schon erklärt, daß der Bestand des siamesischen Staates unter keinen Umständen angetastet werden darf. Wenn England sich vielleicht auch auf einen offenen Kampf nicht einlassen wird, so wird es sicher in Gemeinschaft mit China und Siam die Bewohner der Landestheile, die Frankreich jetzt besetzen will, Jahre und Jahrzehnte im Geheimen aufheben, so daß eine Unterwerfung des Landes nahezu unmöglich wird. Welche Mengen an Blut und Geld haben Frankreich diese geheimen Wahlen Englands und Chinas nicht jetzt schon in Tonkin gekostet! Daß ein französisches Protektorat über dies Stück Hinterindiens auch den deutschen Interessen zuwider läuft, sucht die „Hamburger Börsenhalle“ zu beweisen. Unser Handel mit Siam sei immer bedeutend genug, um die Aufmerksamkeit der Regierung zu verdienen. Ausgeführt wurden dorthin von den beiden allein in Betracht kommenden

Häfen Hamburg und Bremen im Jahre 1891 691000 Mt., eingeführt (namentlich Reis) für 4211000 Mt. Zum Schluß bemerkt das Hamburger Blatt:

„Wir wünschen Siams Unabhängigkeit, damit Deutsche dort konkurriren können, wie jede andere Nationalität. Und sollte die Unabhängigkeit einst fallen müssen, so wäre es weit mehr im deutschen Interesse, wenn Siam englisch würde, als wenn die Franzosen es mit ihren hinterindischen Besitzungen vereinigen. Das jetzige französische Indochina ist beinahe ebenso groß wie Siam und doppelt so reich; die Bewohner sind unter chinesischer Anleitung weit zivilisierter, als die Mehrheit der Unterthanen des Kaisers von Siam. Dennoch ist unser Verkehr mit französisch-Indien ganz winzig. Hamburg führte 1891 nur für 11,000 Mt. (1890 703,000 Mt.) von dort ein und für 85,000 Mt. nach dort aus. Bremens Verkehr ist gar nicht nennenswerth. Das sind die Folgen einer französischen Kolonialverwaltung für deutsche Ausfuhr und deutschen Handel.“

So sehr es auch Pflicht der Regierung ist, dem Handel des Landes nach Möglichkeit günstige überseeische Verkehrsgebiete zu schaffen, so wird man doch schwerlich wünschen, daß Deutschland sich in die hinterindischen Handel micht und vielleicht auch dort England die Kastanien aus dem Feuer holt.

Berlin, 18. Juli.

Der Kaiser und die Kaiserin sind am Dienstag Vormittag in Wiesbaden angelangt. Mittwoch Nachmittag werden sie in Tullgarn voraussichtlich mit dem schwedischen Kronprinzenpaar zusammentreffen.

Der deutsche Reichskommissar für die Weltausstellung zu Chicago, Geh. Regierungsrath Wermuth, reist am Donnerstag von New-York an Bord der „Normannia“ nach Deutschland ab.

Probeweise ist der diesjährigen Manöverflotte ein Rapphutter beigegeben, der zur besonderen Verfügung des Geschwaderschefs, Vize-Admirals Schröder, steht, um seine Verwendung als Beobachter von Kriegsschiffen festzustellen. Wie verlautet, hat der Rutter sich bis jetzt bei jedem Wetter und Seegang bestens bewährt, so daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß diese neue Heizungsvorrichtung im größeren Maßstabe auch bei den bisherigen Dampfschiffen und Dampfbaracken zur weiteren Einführung gelangen wird.

Bei den letzten Reichstagswahlen kandidirte in Anntingen bei Maulbronn (Württemberg) als Sozialdemokrat der inzwischen aus der Liste der Predigamtstasandanten getretene Theodor v. Wächter. Dieser behauptete in einer Wahlversammlung: Der Reichskanzler Graf v. Caprivi hätte geäußert, „es wäre besser, wenn die Hälfte des Volkes weder lesen noch schreiben könnte“. Auf aus der Wahlversammlung gegen die Richtigkeit dieser Behauptung erhobene Zweifel blieb der sozialdemokratische Theologe dabei, daß jene Aeußerung richtig wäre, und behauptete, er könne es beweisen.

Zwischen ist auf eine an den Herrn Reichskanzler von dort gestellte Bitte um Aufklärung der Sache folgende Antwort erfolgt:

Berlin, 10. Juli.

Daß von Ew. Wohlgeboren unter dem 8. d. Mts. an die Reichskanzlei gerichtete Schreiben, in welchem Sie über eine Behauptung des Sozialdemokraten Theodor v. Wächter Auskunft erbitten, ist mir vorgelegt worden. Der Behauptung fehlt jede thatsächliche Unterlage. Ich habe weder im Reichstage noch an anderer Stelle jemals erklärt, es wäre besser, wenn die Hälfte des Volkes weder lesen noch schreiben könnte. Auf aus der Wahlversammlung gegen die Richtigkeit dieser Behauptung erhobene Zweifel blieb der sozialdemokratische Theologe dabei, daß jene Aeußerung richtig wäre, und behauptete, er könne es beweisen.

Der Reichskanzler:

Caprivi.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ist in der Lage, die Mittheilung des „Neuen Journals“ über eine Unterredung zwischen dem Justizminister v. Schelling und einem jüdischen Anwalt dahin zu berichtigen, daß der Justizminister eine Erklärung, wonach er vorläufig in der Lage wäre, Juden als Richter anzustellen, nicht abgegeben habe. Das „Neue Journal“ hatte bekanntlich die von uns gestern schon angezeigte Nachricht gebracht, der Justizminister habe erklärt, er könne bei den zur Zeit herrschenden Strömungen vorläufig keine Juden anstellen.

Zu den verhehlten Maßregeln, welche die sogenannte Schulreform gebracht hat, gehört bekanntlich die neue „Abschlußprüfung“ nach einjährigem Besuch der Sekunda. Sie hat sich nach allen Berichten als eine Quelle von Schwierigkeiten und Belästigungen erwiesen. Jetzt ist deshalb eine Ministerialverfügung ergangen, welche die Provinzial-Schulkollegien ermächtigt, an „den neunstufigen höheren Schulen für diejenigen Schüler, die im Ostertermin des Jahres die Abschlußprüfung nicht bestanden haben und die Sekunda bereits 1½ Jahre besuchen, die Wiederholung der Abschlußprüfung auf Antrag der Eltern oder Vormünder ausnahmsweise schon am Schluß des gegenwärtigen Sommerhalbjahres eintreten zu lassen. Den Antragstellern ist dabei zu eröffnen, daß nach bestandener Prüfung ein Eintritt ihrer Söhne oder Pflegebefohlenen in die Obersekunda nur bei solchen Umständen zulässig ist, an denen sich neben den Osterabtheilungen aus Herbstabtheilungen befinden.“

In einer jetzt erst durch das Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung über die zunächst beteiligten Kreise hinaus bekannt gewordenen Verfügung vom 5. Mai hat der preussische Kultusminister bestimmt, daß jeder Geistliche und prokurator geprüfte Kandidat der Theologie, der um ein Rektorat sich bewerben will oder Werth darauf legt, seine besondere Befähigung für den Schulaufsichtsdienst durch „Bewährung“ in einem Rektorate nachzuweisen, zur Rektorexprüfung ohne weiteres zuzulassen ist. Die jungen Theologen werden also ohne jede praktische Schultätigkeit für befähigt erklärt, eine Volks- und Mittelschule zu leiten. Den Grund-

fügen, die bisher für die Rektorsprüfung maßgebend waren, widerpricht eine solche Anordnung geradezu. Bisher handelte es sich nach den maßgebenden Verfügungen nicht um den Nachweis eines gewissen Maßes positiver Kenntnisse, sondern um die Ermittlung, ob der Candidat die Erfahrungen gesammelt und die Einsicht in die Organisation der Schulen gewonnen, sich namentlich auch die Sicherheit in der Handhabung der Schulzucht angeeignet habe, die erwarten lassen, daß die von ihm geleitete Schule ihre erzieherischen und unterrichtlichen Aufgaben erfüllen würde. Von einer solchen Feststellung kann bei einem jungen Manne ohne jede Schulpraxis natürlich nicht die Rede sein, sondern es kann sich lediglich um den Nachweis theoretischer Kenntnisse handeln. Für die ca. 1700 fürs Rektorat geprägten Volksschullehrer, die auf Anstellung als Direktoren warten, vermehren sich also die jeztigen Aussichten erheblich. Es scheint sich darum zu handeln, die geistliche Schulinspektion dadurch legitimer erscheinen zu lassen, daß eine größere Zahl von Theologen die Rektorsprüfung ablegt.

Sachsen. Die Aufregung über die bereits gemeldete Abreise des Prinzen Max nach Gießen (Bayern), wo er in ein Kloster einzutreten beabsichtigt, ist im ganzen Lande, das ja fast ganz protestantisch ist, groß. Das Olschager Amtsblatt bemerkt dazu:

„Wie war es nur möglich, daß der jugendliche, hochbegabte, hochgebildete und wohlunterrichtete Prinz, der sich in Ehren die Rektorswürde erworben hat, seine Laufbahn aufgeben und den verhängnisvollen Schritt thun konnte? Man geht sicher nicht fehl, wenn man hier auf den Einfluß des Jesuitismus zurückkommt, wie er in dem Bischof Wahl zu Dresden, der dem Prinzen während seines Aufenthalts in Olschag zweimal einen Besuch abgestattet hat, verkörpert wird. Man weiß, wie regelmäßig der Prinz die von dem Bischof abgehaltenen Gottesdienste besucht, und man erinnert sich, wie gerade dieser Mann es war, der gegen den Schluß des vorigen Landtags sich berufen fühlte, in der ersten Kammer auf besondere Weisung aus Rom die Aufhebung des der katholischen Kirche betreffenden sächsischen Gesetzes vom Jahre 1876 zu verlangen. Es gelang ihm nicht, damals den Kulturkampf nach Sachsen zu tragen, aber daß er im Sinne und Geiste Roms die Macht des Katholizismus in Sachsen mit allen Mitteln auszuweiten nicht unterlassen werde, das bekräftigt Jedermann von ihm. Der Gang des Prinzen ins Kloster ist eine Wirkung dieser Bestrebungen.“

Oesterreich-Ungarn. Die drei ruthenischen Bischöfe Sembratowicz, Pelcz und Kulowski haben an die griechisch-katholische Geistlichkeit einen gemeinsamen Hirtenbrief versendet, in welchem sie den wohlwollenden Empfang, welcher den ruthenischen Pilgern in Rom bereitet wurde, ausführlich schildern. Die Kirchenfürsten erklären, daß sie sich von der großen Zürliebe und Liebe des Papstes für den griechischen Ritus und die ruthenische Nationalität überzeugt haben. Der Papst habe den ruthenischen Bischöfen aus Herz gelegt, den griechischen Ritus rein und unverfälscht zu erhalten. Der Papst hoffe durch Vermittelung der Griechisch-Unierten den Orient zur katholischen Kirche zu bekehren, der Papst verlange aber, daß der griechische Ritus durch gewisse fromme Gebährche, Gebete, Lieder und Übungen der lateinischen Kirche aufgefrischt und belebt werde.

Rußland. In Petersburger militärischen Kreisen verlautet, die Regierung werde die Annahme der Militärvorlage in Deutschland mit der Bildung eines neunzehnten und zwanzigsten Armeekorps beantworten.

Kontreadmiral Meijer ist zum stellvertretenden Stabschef des Kronstädter Hafens ernannt, an Stelle des Kontreadmirals Abela, welcher mit der Formierung eines Stabes für den Kommandanten des neuen russischen Mittelmeeres-Geschwaders betraut ist. Aus dieser Ernennung geht deutlich hervor, daß Rußland tatsächlich entschlossen ist, im Mittelmeer ein ständiges Geschwader zu stationieren.

Der General-Gouverneur von Wilna, Grodno und Kowno hat ein Rundschreiben erlassen, worin er darauf aufmerksam macht, daß die Vorschriften seiner Vorgänger nach dem polnischen Aufstande über die strengste Verfolgung des Gebrauches der polnischen Sprache im Verkehr mit den Behörden, in öffentlichen Versammlungen, an öffentlichen Orten, bei Schauspielen, im Cafés, Konditoreien und Läden fortgesetzt noch in Kraft stehen, und daß sie jegliche Verletzung nach wie vor aufs Strengste zu ahnden haben. Neuerdings würden diese Vorschriften von den polonisierten höheren Ständen Lithauens nicht selten verletzt; dieselben beschwerten sich sogar im Falle ihrer Verletzung in Petersburg beim Senat. Durch einen Ukas vom 15. Juni habe aber der Senat aus Anlaß einer Beschwerde eines Wilnaer Arztes erklärt, daß das genannte Verbot keineswegs beseitigt sei, derartige Beschwerden daher stets unberücksichtigt bleiben müssen.

Australien. Einer Meldung aus Sydney zufolge ist dieser Tage die Barke „Royal Ear“ mit 209 Passagieren, welche in Paraguay eine sozialistische Kolonie „Neu-Australien“ gründen wollen, nach Montevideo abgefahren.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 19. Juli.

Aus verschiedenen Gegenden der Provinz geht uns die Nachricht zu, daß endlich gestern — wie auch hier in Brandenburg — der so langersehnte, kräftige und andauernde Regen sich eingestellt hat. Ohne Zweifel wird derselbe wohl überall mit aufrichtiger Freude begrüßt worden sein. Denn wenn auch ein starker Regen jetzt geeignet ist, die schon vielfach in Angriff genommene Roggenente um einige Tage aufzuhalten, so wird er andererseits für die Kartoffeln und Hackfrüchte, sowie für Wiesen und Weiden noch immerhin segensbringend wirken. Kann der Regen jetzt auch nicht das durch die endlose Dürre Verdorrene wieder gutmachen, so wird er doch manchen Landwirth, der schon im Begriff war zu verzagen, wieder hoffnungsvoller in die Zukunft sehen lassen.

Der neue Komet, über dessen Erscheinen wir bereits berichtet haben, ist nunmehr auch mit bloßem Auge zu sehen. Er erscheint allerdings zunächst nur wie ein hellerer Stern, wogegen er in einem Owerplaz schon deutlich als länglich runder Hefel mit hervortretendem Kern sichtbar ist. Da der Komet im Sternbild des großen Bären steht, so ist er recht gut im Anfang der Nacht zu sehen. Augenblicklich steht er um 10 Uhr abends westnordwestlich unter dem großen Viered im Großen-Bären.

Man stellt oft die Behauptung auf, Kirche und Schule könnten nur dann segensreich zusammen wirken, wenn die Schulinspektion von den Geistlichen ausgeht wird. Daß dies aber auch geschehen kann, wenn die Geistlichen nicht die Schulaufsicht ausüben, beweist folgender Fall. In Forst i. d. E. ist der Rektor der dortigen Schulen, der kein Theologe ist, schon seit einigen Jahren auch zugleich Schulaufsicht. Diese Schulen haben nun auf Anregung ihres Rektors, der früher Erster Lehrer an der höheren Lehranstalt zu Königs war und die kirchliche Noth in den westpreussischen evangelischen Diasporagemeinden aus eigener Anschauung kennen zu lernen Gelegenheit hatte, der Gemeinde zu Grunthall im Kreise Berent

folgende Geschenke gemacht: 1) ein Krucifix mit verziertem Korpus, 2) 2 silberplattirte Altarleuchter, 3) eine vollständige Abendmahlsanrichtung: Weintraube, Kelch, Hostiendose, Patene, 4) eine Taufschüssel und eine Taufkanne, 5) ein Krankentommunionsbesteck. Die Sachen sind in der Fabrik für kirchliche Geräte von Nixius in Berlin in würdiger Ausstattung recht schön gearbeitet und haben einen Werth von etwa 500 Mark. Das Lehrkollegium derselben Schulen hat der Diasporagemeinde Enianno im Kreise Schwie eine Taufschüssel nebst Taufkanne, sowie ein Krankentommunionsbesteck zum Geschenk gemacht.

Der soeben erschienene Bericht der Bromberger Handelskammer für 1892 äußert sich über die allgemeine Wirthschaftslage im Regierungsbezirk Bromberg wie folgt: Eine Reihe besonders ungünstiger Umstände (schlechte Getreidernte, Cholera) mußte u. a. auf fast alle Gewerbebetriebe auch unseres Bezirkes mehr oder minder schädlich nachwirken. Um so erfreulicher ist es, daß wir im Berichtsjahre eine, wenn auch nur geringe, Besserung in der wirthschaftlichen Entwicklung unseres Bezirkes zu verzeichnen haben. Vor allem werden als die vortheilhaftesten Grundlagen hierfür die Beibehaltung unserer bewährten Goldwährung, der weitere Ausbau der Verträge auf handelspolitischen Gebiete, die Verbesserung der Verkehrswege und die Erleichterung und Verbilligung des Waarenverkehrs und Güterausstausches betont werden müssen. Mit Freude und besonderem Danke begrüßen wir die von der königlichen Staatsregierung herbeigeführte Beibehaltung und etwaige Ausdehnung der Staffeltarife, welche unserer ostbairischen Landwirtschaft und unserer ostbairischen Molkerei für den Absatz ihrer Erzeugnisse schon bis jetzt förderlich gewirkt sind, trotzdem eine entscheidende Wirksamkeit dieses wirthschaftlich vortheilhaften Tarifsystems bei der kurzen Dauer desselben noch nicht allgemein wahrnehmbar wurde. Die seit lange gewünschte Aufhebung des Identitätsschutzes für Getreide, Mehl und Holz würde zu dem Staffeltarife ein nicht minder wichtiges ergänzendes Förderungsmittel für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft im Osten Deutschlands bilden.

Die seit dem Jahre 1889 bestehenden Erleichterungen des Rückfahrverkehrs, namentlich die Verlängerung der kürzesten Gültigkeitsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten auf drei Kalendertage und die Vereinfachung der Verpflichtung zur Wiederabstempelung dreitägiger Rückfahrkarten vor Eintritt der Rückreise, machen eine besonders verstärkte Ueberwachung zur Verhütung von Unregelmäßigkeiten erforderlich. Im Interesse des reisenden Publikums dürfte es liegen, die Verwaltung in der Durchführung dieser Verkehrs-Erleichterungen auch seinerseits zu unterstützen und zu diesem Zwecke möglichst darauf zu achten, daß auf der Hin- wie auf der Rückfahrt die den Zugbeamten vorzuweisen bezw. zu übergebenden Rückfahrkarten von denselben im vorgeschriebener Weise sogleich durchlocht und nicht undurchlocht zurückbehalten werden.

Se. Excellenz der Inspektor des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen, General der Infanterie Goltz ist gestern Abend behufs Inspektion der hiesigen Festungswerke eingetroffen und fährt heute Nachmittag zur Besichtigung der Festung Thorn dorthin. Aus Anlaß der Anwesenheit des Inspektors hatten heute die militärischen Gebäude und die Festung geflaggt.

Ein Detachement des hiesigen Artillerieregiments wurde vorgestern bei Brandzow im Kreise Strasburg durch einen Gendarmen festgenommen und unter Begleitung von 2 Transportwägen hierher zurückgeführt. Der Gendarm traf den Soldaten zufällig auf der Chaussee und verhaftete ihn, nachdem derselbe sich in einem Kornfelde versteckt, mit Hülfe zweier vom Ortsschulzen von Gr. Sasgow zur Dille gegebenen Männer.

Die Leiche des am Sonntag in der Nähe der Jacobsohn'schen Ziegelei beim Baden in der Weichsel ertrunkenen Arbeiters Eduard Busch ist, nach fast zweitägigem vergeblichen Suchen, gestern gegen Abend aufgefunden worden, und zwar an derselben Stelle, an der B. verunglückt ist.

Die Unteroffizierschule Marienwerder ist zur Abhaltung von geschäftsmäßigen Schießübungen auf dem Schießplatz Gruppe eingetroffen und verbleibt dort bis zum 21. d. Mts.; an diesem Tage kehrt sie in ihre Garnison zurück.

Das niederschlesische Fußartillerie-Regiment Nr. 5 aus Posen wird an den folgenden Tagen auf dem Schießplatz Gruppe scharf geschossen: am 31. Juli, 1., 2., 3., 4., 8., 9., 12., 14., 15., 16. und 17. August; außerdem findet am 15. August ein Nachschießen statt. Die Besichtigung des Regiments durch den Herrn General-Inspektor der Fußartillerie erfolgt am 11. und 12. August.

Die landwirthschaftliche Winterschule in Marienburg, welche seit dem vorigen Jahre nach einem neugeordneten, vielfachigeren Lehrplan geleitet wird, beginnt ihren diesjährigen Verlauf am 17. Oktober. Anmeldungen zur Aufnahme in die genannte Anstalt sind an Herrn Direktor Dr. Kuhnke zu richten.

Herr Oberst Bod von Wülffingen, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 141, ist zum Generalmajor befördert und zum Kommandeur der 10. Infanterie-Brigade in Frankfurt a. O. ernannt. Herr Oberstleutnant Währ vom 42. Infanterie-Regiment in Straßburg ist unter Beförderung zum Obersten zum Kommandeur des 141. Infanterie-Regiments ernannt. Herr Premierleutnant Thoma und Herr Sekondeleutnant Brink vom 141. Infanterie-Regiment sind zum Hauptmann bezw. Premierleutnant befördert worden.

Herr Oberst von Britzow und Gaffron, Kommandeur des Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf (I. weipr. Nr. 6), ist unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 69. Infanterie-Brigade in Brandenburg ernannt.

[Militärisches.] Graf v. Keyserlingk-Neustadt, Pr. Lt. von der Kav. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Neustadt, zu den Ref. Offizieren des K. Regts. Graf Wangel (Ostpreussisches) Nr. 3 übergeführt und vom 1. Aug. auf ein Jahr zur Dienstleistung bei diesem Regt. kommandirt. Rosenhagen, Hauptm. a. D., zuletzt Pr. Lt. im Inf. Regt. Nr. 44 mit Pension und Erlaßnis zum ferneren Tragen der Uniform, zur Disp. gestellt.

[Von der Ostbahn.] Stationsdiätar Vintstedt in Gumbinnen ist zum Stationsassistenten, die Bahnhofsdiätare Schulz in Erathen und Siegmund in Pilsdalen zu Bahnmeistern ernannt. Stationsvorsteher 2. Klasse Neumann II in Tapiau ist nach Hohenstein Westpr., Stationsausseher Prellwig in Ebnenhausen nach Tapiau und Stationsassistent Piontkowski in Tapiau nach Königsberg versetzt.

Der Gerichtspräsident Dr. jur. Gustav v. Reubell in Königsberg ist zum Regierungspräsidenten ernannt; der Privatdozent Dr. Maximilian Kaluza in Königsberg ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät ernannt, der Privatassessor und Feldjägerlieutenant Passenhein ist als forsttechnischer Hilfsarbeiter der Regierung in Königsberg überwiesen; der Privatassessor Schulze ist zum Oberförster ernannt und ihm die Oberförsterstelle zu Puppen übertragen; dem Stadtmissionsinspektor in Königsberg Prediger Hundsdoerffer ist die zweite Predigerstelle an der evangelischen Kirche zu Braunsberg verliehen.

Nach abgelegter Physikalischenprüfung hat das Fähigkeitszeugnis zur Verwaltung einer Physikalischen Stelle erhalten Dr. Max Pfeiffer zu Gumbinnen. Dem Thierarzt Eduard Regel zu Verden ist die dortige Thierarztstelle endgültig übertragen.

Dem Gemeinde-Vorsteher und Standesbeamten Karl Schlen zu Pringenthal, Landkreises Bromberg, dem Gemeindevorsteher Julian Polkowski zu Wolfsdorf Kreis Wirgitz und dem Ortschulzen Drzewiecki zu Slowikowo, Kreis Mogilno, ist das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Baunternehmer Michael Chalupczak zu Schrimm die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Herr Amtdirektor von Treckow aus Rummelsburg i. P., zur Zeit in Merseburg, ist zum Regierungsrath ernannt worden.

An Stelle des mit dem 1. August von Gydtkühnen hier nach Malsch verlegten Oberpostinspektors Hauptmann Speer wird der Steuer-Revisions-Inspektor Hiegler aus Myslowitz mit genanntem Tage nach Gydtkühnen versetzt.

Für Herrn F. L. Schaele in Osterode ist auf einen Wasserschaden-Kontrollapparat mit Glode, der mittelst eines Zahnrades, welches in das Getriebe der Hauptwelle der Wasserschadenmaschine greift, in Thätigkeit gesetzt wird; für Herrn Franz Bodian in Bentschen auf einen Gabel mit verschiebbarem Hauptlade- und excentrischer Nabe auf dem Hauptzapfen, für Herrn Paul Le wint hal in Kolberg auf zu beiden Seiten der Nabe des Hinterrades an Zweirädern angebrachte, verschiebbare Laufrollen zur Erleichterung des Fahrenlebens; für Herrn F. D. Schulz in Tilsit auf ein Stallfenster, dessen obere Scheiben in einen Rahmen eingefügt sind, welcher durch die zu diesem Behufe gewichteten, belasteten Stellstange unter Hebelwirkung und Stützung am Hauptzapfen in die Schlußlage gebracht wird; für Herrn Richard Neumann in Posen auf eine selbstthätige Absperrovorrichtung für Wasserleitungs-Papststellen, bestehend aus einem durch den Gewindezapfen des Hahnes offen gehaltenen Ventil, ein Gebräuchsmuster eingetragen worden.

Herr Ferdinand Baginski in Allenstein hat auf eine freie Pendelhemmung mit stetiger Kraft ein Reichspatent angemeldet. Herr H. Israelowich in Bromberg ist auf eine Streuvorrichtung für Abtritte, den Herren A. Guttzeit und J. Beck in Graudenz auf ein Fischschuppenmesser (Zulaß), Herrn E. Marx in Kolberg auf einen Schwappapparat mit Röhrenvorrichtung, Herrn W. Jensch in Bromberg auf eine Gießschachtel ein Reichspatent ertheilt worden.

Ostulm, 18. Juli. Die Bureaubeamten des hiesigen Landraths-Amtes und des Kreis-Ausschusses sind vom 16. Juli bis zum 15. August für den Nachmittagsdienst beurlaubt. Auf unserem Bahnhofe werden in letzter Zeit große Mengen Heu verladen. Dasselbe wird größtentheils nach Ostdeutschland verfrachtet. Ein hiesiger Kaufmann hat eine Lieferung von tausend Zentner nach Saarbrücken angenommen.

Dem Schmiedemeister Herzke zu Brosowo war vor einiger Zeit aus seiner Wohnstube eine Tischenuhr entwendet. Am Sonnabend wurde die Uhr von dem Sohne des Wirtshausbesizers Reinde in Linda, unter einem Strauche im Heilmann'schen Garten versteckt, gefunden.

Aus der Ausmer Stadtniederung, 18. Juli. Manche Besitzer haben schon Dreschproben angestellt. Der Roggen von leichtem Boden — dieser ist zumerst erst eingeerntet — schüttet nicht besonders; das Korn ist sehr fein.

Aus dem Kreise Ostulm, 18. Juli. Die Entenjagd scheint in diesem Jahre recht ergiebig werden zu wollen.

Kulmssee, 17. Juli. Gestern feierte der hiesige Kreierverein in der „Villa nova“ sein 11-jähriges Stiftungsfest. — Im nächsten Monat beschließt der Männergesangs-Verein „Viedertanz“ sein dies-jähriges Sommerfest zu feiern. Die Nachbarvereine haben Einladungen erhalten. Zum Dirigenten des „Viedertanz“ ist, nachdem der bisherige Dirigent Herr Kantor Krause sein Amt niedergelegt hat, Herr Lehrer Wolf gewählt worden.

Grembochyn, 18. Juli. Gestern früh fanden Arbeiter in der Nähe des Ringofens der Schwirnschen Ziegelei einen todtten Menschen. Am Kopfe befand sich ein tiefes Loch und am Halse blaue Streifen. Man vermuthet, daß er vom Ringofen gefallen ist.

Wiesien, 18. Juli. Gestern fand die öffentliche Versteigerung der ganzen Jagd des Aufsehlungs-Gutes Dembowala nta statt; sie brachte 1026 Mk. jährlich Pacht. Der Widstand des schönen Waldes besteht aus Roth- und Damwild, sowie Rehen und Fasanen. Viele Jagdliebhaber aus Nah und Fern waren deshalb zur Pachtung erschienen. — Schon wieder findet hier ein Wechsel an der höheren Privatschule statt, da Herr Brinkmann in Danabrid zu bleiben gedenkt. Dieser Kreisbescheiden der Anstalt wird erst dann aufhören, wenn die Stadt dieselbe übernehmen wird.

Aus dem Kreise Strasburg, 17. Juli. Daß intensive Wirthschaft rentabel ist, zeigt folgender Fall. Anfangs November 1892 kaufte der Gutsverwalter in Gr. R. 52 Ferkel zu 12 Mark das Stück. Die Ferkel erhielten gleich gutes Futter, und zwar gedämpfte Kartoffeln, Schrot von Hirtengetreide und Separatoren-mehl; die Thiere erzielten bis zum 13. Juli in der Verhältnismäßig kurzen Zeit das Durchschnittsgewicht von 3,30 Centner und wurden an diesem Tage mit 42 Mark pro Centner verkauft, ergaben mithin eine Einnahme von 140 Mark pro Stück.

Christburg, 17. Juli. Um den nördlich von Christburg belegenen Ortschaften eine bequemere Anfuhr zum hiesigen Bahnhofe zu verschaffen, ist die Abtragung des in der Elbinger Straße belegenen Berges ein dringendes Bedürfnis geworden. Zur Unterhaltung dieser Straße ist der Provinzialverband verpflichtet. Die städtischen Behörden machten nun der Provinz den Vorschlag, bei dieser Gelegenheit auch gleichzeitig mit einer Verbreiterung der Straße vorzugehen. Die Provinzialbehörde ging auf diesen Vorschlag zwar ein, verlangte die unentgeltliche Pergabe des hierzu erforderlichen Terrains. Hierzu war unsere Stadt aber außer Stande, weil dazu auch u. U. der Abbruch eines Gasthauses erforderlich ist, bot jedoch 2000 Mk. an in der Hoffnung, daß der fehlende Kostenbetrag aus Kreis- oder Provinzialmitteln gedeckt werden würde. Dieses Anerbieten wurde aber abgelehnt, und so muß eine Verbreiterung, die höchst notwendig ist, unterbleiben. Vor einigen Tagen war nun der Herr Landesdirektor aus Danzig hier, um die Straße in Augenschein zu nehmen. Es ist nun bestimmt worden, daß der Berg abgetragen wird, wodurch die Straße eine allmähliche Steigung erhält, und daß die an den Wohnhäusern befindlichen Treppen und Weisflüge abgebrochen werden.

Krojanke, 18. Juli. Durch die königlichen Präparandenanstalten, deren Zahl in den letzten Jahren bedeutend erhöht worden ist, wird die private Ausbildung von Präparanden immer mehr in den Schatten gestellt. Die königlichen Institute gewähren den Jöglingen hinsichtlich des Kostenpunktes sowie ihrer Aufnahme in ein Seminar so große Erleichterungen, daß die jungen Leute fast ausschließlich gedachte Anstalten für ihre Ausbildung wählen. Auch die vom Staate subventionirte Präparandenanstalt zu Wandsburg, welche zu den ältesten in unserer Gegend zählt, geht voran hinsichtlich ihrer Auflösung entgegen, da dieselbe gegenwärtig nur noch von 3 Schülern besucht wird. In der königlichen Präparandenanstalt zu Czarnikau zählt jeder Präparand für Logis, Beköstigung und Schulgeld im Ganzen nur 9 Mk. pro Monat, während jeder Jögling noch monatlich staatliche Unterstüßungen erhält; fleißige und bedürftige Schüler erhalten so reichliche Zuwendungen, daß sie eine fast kostenfreie Ausbildung genießen.

R Pselpin, 17. Juli. Nach dem Jahresbericht der Pension-Zufußklasse für emeritirte Geistliche des Bisthums Kulm, welche ihren Sitz in Pselpin hat, beträgt die Mitgliederzahl zur Zeit 184. Die Einnahme für 1892/93 betrug 79403 Mk., die Ausgabe 8626 Mk., sodaß ein Bestand von 70777 Mk. in das Rechnungsjahr 1893/94 hinübergenommen wurde. An Pension-Zufußklassen wurden im Jahre 1892/93 nur 815 Mk. gezahlt, während an Beiträgen 4848 Mk. vereinnahmt wurden.

Hammerstein, 18. Juli. Die Kreis- und Kommunalsteuer sind für das Etatsjahr 1893/94 auf 140 Prozent der Einkommensteuer festgesetzt. — Wie zuverlässig verlautet, soll auf dem hiesigen Schießplatz eine Kommandantur errichtet werden, zu welcher 1 Oberstleutnant als Kommandant, 1 Adjutant und 1 Kommandanturschreiber kommandirt werden. Zu diesem Zwecke soll die Militärbehörde die Abstütz haben, das Schloß in Wlaga Hammerstein käuflich zu erwerben. — Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Verein Concordia sein zweites Sommerfest, welches einen glänzenden Verlauf nahm.

elburg
ernannt
en hier
Speer
woll mit
f einen
eines
Wach-
Franz
Haupt-
Herrn
die des
Schulz
einen
Haupt-
Richard
ichtung
den
auch s.
auf eine
nt an-
auf eine
t und
Herrn
achtvor-
machtel
hiesigen
Juli bis
— Auf
u ver-
erfand.
Bentner
eintger
e. d. t.
besten
Garten
Manche
gen von
schütter
en jagd
erverein
nächsten
in dies-
bungen
em der
gt hat,
iter in
f einen
und am
ingofen
gerung
a statt;
schönen
und
des das
lehrt
atmann
Anfah
in wird.
ntenflue
bember
2. Mart
d zwar
atoren
tänzt
er und
uft, et
stburg
Bah
Straß
Unter-
Die
erschlag
ung der
in Vor-
hierzu
außer
les er-
daß der
gedet
und so
bleiben.
Danzig
um be-
die die
an den
brochen
candem
erhöht
immer
währen
nahme
eute
wählen.
a n d s
yt vor-
nur
Präpo-
Logis,
Monat,
lungen
die zu-
en.
nfons-
welche
r Zeit
usgab
mungs-
schaffen
nd an
munal-
er Eins
auf dem
zu, und
1 und
Zweck
Abig
onntag
erfeß

Wandsburg, 17. Juli. Gestern feierte der hiesige Männer-
gesangsverein sein Jahresfest in der Königl. Fort Wandsburg.
Auf einer kleinen Flottille segelten die Sänger mit ihren Frauen
nebst einigen Gästen und dem Musikkorps sich über den Lands-
burger See. Es waren gegen 70 Personen in 3 festlich mit
Buntbändern, Fahnen und Lampen geschmückten Gondeln. Um
jede Gefahr zu vermeiden, wurde der Zug immer in der nächsten
Nähe des Ufers geführt. Nachdem im Walde Erfrischungen ein-
genommen waren, vergnügte sich die Gesellschaft durch Ge-
sangs- und Tanz- und Spiel und trat um 8 1/2 Uhr die
Rückkehr an. Der Zug gewährte auf dem großen See einen
prachtvollen Anblick, nachdem die Lampen angezündet waren. —
Leider trug sich an demselben Nachmittag auf dem See ein
Unglücksfall zu. Von einigen Gefellen war unbefugter Weise
ein austraglicher Fischer Kahn herbeigefahren worden. Drei der
Gefellen und zwei Knaben versuchten damit nach dem entgegen-
gesetzten Ufer zu fahren, trotzdem sie darauf aufmerksam gemacht
waren, daß der Kahn sehr leicht sei. Kaum waren sie etwa 25
Schritte vom Ufer, als der Kahn Wasser zog und sank. Zwei
der Insassen ertranken, während einer der Knaben, der sich
über Wasser zu halten suchte, und zwei Gefellen, die sich am Kahn
festhielten, von dem 13jährigen Erich Ringel, der ihnen mit dem
Boote des Bürgermeisters Pieper zu Hilfe kam, gerettet wurden.
Mit derselben Gondel rettete vor 3 Jahren der Bürgermeister
Pieper den Artillerie-Offizier B. vom 17. Reg. vom Tode des
Ertrinkens.

Aus dem Renter Kreise, 17. Juli. Das Restgut
Lippusch, der Anstaltungs-Kommission gehörig, ist von dem
Besitzer der Parkanlage, Herrn Krüger, käuflich erworben.
Nur bevor wurden der evangelischen Kirche in Lippusch etwa
15 Hektar Acker nebst Wiesen von der Kommission geschenkt. Da-
durch ist die Aufzucht des Gutes beendet. Einen erfreulichen
Anblick gewährten die Gehöfte und Ländereien der deutschen An-
siedler. Die Gebäude sind fast durchweg massiv, überall erblickt
man schöne Anlagen von Obst- und Gemüsegärten; überall macht
sich der Gegensatz zu den polnischen Wirtschaften lebhaft bemerkbar.

J. Danzig, 18. Juli. Heute Nachmittag fand der Schluss
des 13. deutschen Gläubertages statt. Als nächster Versammlungs-
ort wurde Leipzig gewählt. Bei der Vorstandswahl wurden
gewählt: J. J. Berlin, Vorsitzender, W. J. Berlin, stellvert. Vor-
sitzender, R. J. Berlin, Schriftführer, D. J. Berlin, stellvert.
Schriftführer, R. J. Berlin, Kassier, W. J. Berlin, Kassier,
stellvert. Kassier, als Beisitzer: H. J. Berlin, Dresden, R. J. Berlin,
Halle, G. J. Berlin, Berlin, J. J. Berlin, Berlin, J. J. Berlin, Berlin.
Dem Vorsitzenden wird der Dank des Verbandes durch Erheben von
den Sitzen abgeleitet. Ferner wird beschlossen, die Wiesbadener
Jahresversammlung und mehrere Jahresversammlungen in den Verband aufzu-
nehmen. Der Vorsitzende schloß hierauf den 13. Gläubertag mit
einem Hoch auf den Kaiser.

J. Danzig, 18. Juli. An der morgen Nachmittag 6 Uhr
stattfindenden Gedächtnis- und Trauerfeier für den ver-
storbenen Herrn Oberbürgermeister Geheimrat von Winter
wurde der Franziskanerkloster der sämtliche Mitglieder
des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums teilnehmen,
sowie hier anwesend sind. Auch sind an früheren Stadtvorordnete
und Stadtbeamte, sowie an Freunde und Bekannte des Ver-
storbenen eingeladen. Die Reden werden von dem
Danziger Männer-Gesangsverein gesungen werden. Den Reden
schließt das von Lebens gemalte im Besitz der Stadt befindliche
Selbstbild. Selbstverständlich wird der Reden der Trauerfeier
angemessen dekoriert.

i Aus Ostpreußen, 18. Juli. In dem neuesten Vierteljahrs-
heft zur Statistik des deutschen Reiches findet sich eine interessante
Zusammenstellung von Ermittlungen über den Güter-
und Personenverkehr auf den deutschen Wasserstraßen; für unsere
Stromgebiete gilt folgendes: Es kommen in Betracht der
Rhein, das fließende Wasser und der Pegel mit den Hauptverkehrs-
punkten Schmalenungen, Pilsau und Königsberg. 1) Güter-
verkehr auf dem Rhein: Die Ausfuhr von Gütern ist seit
1876 ständig zurückgegangen; während der Verschiffung von Salz
z. B. 1876 noch 20788 Tonnen betrug, hat sie jetzt gänzlich
aufgehört. Erheblich ist die Einfuhr von Gütern ins deutsche
Reich, obwohl auch sie in den letzten zehn Jahren erheblich nach-
gelassen hat. Während die Einfuhr von 1880—90 ganz be-
deutend zunahm, ist sie 1891 auf den Stand von 1888 zurückge-
gangen, das macht die gedrückte Lage des deutschen Holzhandels
von 1891. 2) auf dem frischen Haff. Es wird ausgeführt:
Steinkohlen, Petroleum; 1891 betrug die Steinkohlen 77, das
Petroleum 15 Prozent. Eingeführt wird namentlich Getreide und
Holz mit zusammen 84 Prozent. Eine Verkehrsentwicklung ist
nicht festzustellen. Während 1889 an geladenen Gütern abgingen
98000 T., waren es 1891 nur 74000 T. An kamen 1889 67000
Tonnen geladener Güter, 1891 nur 72000 Tonnen. 3) Auf
dem Pegel wurden nur ausgeführt Mauersteine, Steinkohlen,
Petroleum, Kartoffeln, Wehl, Obst, Getreide, Branntwein, ein-
geführt Kartoffeln, Getreide, Hülsenfrüchte, Wehl, Holz, Steine.
Abgingen 1882—85 6008 beladene und 497 unbeladene Schiffe;
1891 6136 und 309. Es kamen an 1882—85 3985 und 62, 1891
3111 und 0. Der Königsberger Verkehr steht am bedeutendsten
aus, er ist 1891 noch erheblich unter den des Jahres 1887, des
schlechtesten in den 10 Jahren, untergegangen.

i Osterode, 18. Juli. Am 14. d. Mts. feierte der Vater-
ländische Frauen-Verein im Nothen Krug das Fest seines
25 jährigen Bestehens. Die Festrede hielt Herr Gymnasial-
direktor Dr. W. J. Berlin. Derselbe wies darauf hin, daß Frau Reichs-
rath Weisker an demselben Tage ihr 25 jähriges Jubiläum
als Vorstandsdame des Frauen-Vereins zu Osterode feiere, wo-
durch dieser Tag noch eine besondere Bedeutung erhalte. An dem
Feste wurden die Mädchen des Waisenhauses und die Kinder der
Kleinkinderschule mehrmals freundlich bewirthet. Auf ein Ergeben-
heitstelegramm an die Kaiserin ließ diese telegraphisch ihre Glück-
wünsche übermitteln.

Heiligenbeil, 17. Juli. Die aus 18 Mitgliedern bestehende
Mafferei-Benofenschaft in Gladiau hat für das ver-
flossene Geschäftsjahr einen Gewinn von 2049 Mk. zu verzeichnen.
Aktiva und Passiva erreichen die Höhe von 60474 Mk., die
Hypotheken betragen 45000 Mk., der Reservefonds 22485 Mk.
— Die Maul- und Klauenseuche ist in diesseitigen Kreise
vollständig erloschen.

S. Aus dem Kreise Stallupönen, 17. Juli. Ein seltener
Baum befindet sich im Garten des Gutsbesizers Herrn W. zu
Wehlischken, nämlich eine riesige Linde, deren Stammumfang
bei entsprechender Höhe über 8 Meter beträgt. Der Baum ist
inwendig hohl; durch einen bequemen Eingang gelangt man in
das Innere, wo auf Bänken ein Duzend Personen Platz nehmen
können. Laut Tradition soll der Baum von einem kaiserlichen
Amtmann zur Erinnerung an den westfälischen Frieden gepflanzt sein.

B. Aus dem Kreise Pilsacken, 18. Juli. Einen ganz be-
sonderen Handelszweig betreibt der Viehhändler H. zu Lasbeynen.
Derselbe kauft infolge ihrer körperlichen Entwicklung zur Frucht
nicht geeignete Kälber, sogenannte Doppelender, auf und läßt
ihnen eine ganz besondere Pflege zu Theil werden, indem sie bei
allmählicher Steigerung bis 25 Liter Milch täglich erhalten, wobei
sie sich so gut entwickeln, daß einzelne schon im Alter von 4 bis
5 Monaten 8 Centner wiegen und bis 240 Mark eingebracht
haben. Das Liter Milch hat sich hierbei noch immer mit 20 bis
25 Pfennig bezahlt gemacht.

N. Schirwindt, 17. Juli. Der Gänsehandel im benach-
barten Polen verspricht in diesem Jahre ein recht lebhaftes zu
werden. Schon jetzt ziehen die Agenten der Großhändler von
Ort zu Ort und machen Abschlüsse über gleich, im August und
September zu liefernde Gänse. Manche haben bereits Hundert-
tausende zusammengekauft, die dann zum bestimmten Tage in die
Depots geliefert werden müssen, von wo sie gleich zur Versendung
gelangen. Die Preise sind in diesem Jahre verhältnißmäßig
niedrig, da trotz des unangünstigen Frühlings recht viele Junge in

2 bis 3 Brutperioden angekommen sind. Bei den polnischen
Besitzern ist eben ein kalter Frühling der Gänsezucht nicht so
nachtheilig wie bei uns, da dann alte und junge Gänse einfach in
der geheizten Stube oder in heizbaren Bräuträumen, wie sie jetzt
immer mehr in Aufnahme kommen, gehalten werden.

W. Schmalenungen, 18. Juli. Am vergangenen Sonn-
abend versammelten sich mehrere Knaben zu Sodargen damit,
daß sie sich an vorüberfahrende Hensuren hängten. Hierbei
geriet der 13jährige Sohn einer Arbeiterwitwe so unglücklich unter
die Räder, daß er auf der Stelle todtgequetscht wurde.

Königsberg, 18. Juli. Durch mehrtägige Festlichkeiten, die
am Montag ihren Anfang genommen haben, begeht die Burschen-
schaft „Germania“ ihr 50 jähriges Stiftungsfest.

II. Wölgrowitz, 18. Juli. Die Gutsverkäufe und Ver-
pachtungen mehren sich. So ist neuerdings wieder das Gut
Larowo, der Morgen zu 216 Mk., verkauft, und das Rittergut
Bakzewo, mit Brennereibetrieb, der Morgen mit 7 Mk. 50 Pf.
verpachtet worden. — Der Professor Dr. Hokenbeck ist vom
1. Oktober ab nach Arnberg (seiner Heimathspforte) versetzt, an
seine Stelle kommt von demselben Orte der Oberlehrer D. Lepowski.
Wie sehr sich Hr. Dr. Hokenbeck durch seinen opferwilligen Sinn
um das Gemeinwohl während seines 20 jährigen Hierseins ver-
dient gemacht hat, beweisen seine viele Ehrenämter: Derselbe führt
als Bezirkskommissar die hiesige Bezirkskompanie, ist Stadtrath,
netenvorsteher, Vorsteher des Kriegervereins und Hauptmann der
freiwilligen Feuerwehr.

Posen, 18. Juli. Das Befinden des „schlafenden
Mädchens“ in Jersik hat sich seit gestern etwas gebessert.
Gegen Abend kam die Kranke wenigstens auf kurze Zeit zum Be-
wusstsein, doch schien sowohl das Gedächtnis wie das Erkenntnis-
vermögen sehr gelitten zu haben. Die Erscheinungen indessen,
die bei dem „schlafenden Bergmann“ beobachtet wurden, wie voll-
ständige Berrüttung der körperlichen Kräfte, Absterben von einzelnen
Körpertheilen u. s. w. haben sich in diesem Falle nicht gezeigt.
Es besteht im Gegentheil die Hoffnung, daß das Mädchen gänzlich
wieder gefunden wird.

Schneidemühl, 18. Juli. Die geplante Veranstal-
tung einer Lotterie zum Besten der durch das Brannen-
unglück geschädigten Eigenthümer hat nicht die Geneh-
migung der Staatsregierung erhalten, dagegen hat
dieselbe eine Staatsbeihilfe in Aussicht gestellt. Es soll
daher zunächst festgestellt werden, wie hoch sich der Schaden
beläuft. Erst dann, wenn die Staatsbeihilfe nicht ausreicht,
wird sich die Staatsregierung zur Erschließung anderer Ein-
nahmesquellen bereit finden lassen. Die nächste Stadtrath-
sitzung wird sich mit diesem Gegenstande in erster Linie
beschäftigen. Auch wird die Versammlung eine Vorlage wegen
Erklärung einer Garnison erhalten. Leider sind die Aus-
sichten auch in dieser Beziehung gering, da die Militär-
verwaltung bereits die neuen Garnisonorte bestimmt haben
soll. Behufs Aufklärung über diese Angelegenheit hat sich
der Erste Bürgermeister Wolff nach Bromberg begeben, um
an maßgebender Stelle vorstellig zu werden.

Verschiedenes.

— Der neueste amtliche russische Cholerabericht zeigt
eine erhebliche Steigerung der Zahl der an der Cholera und
unter choleraähnlichen Symptomen Erkrankten. Die Berichte
beziehen sich für die einzelnen Gouvernements auf ungleiche
Zeiträume um den 1. Juli. In Moskau erkrankten in 11
Tagen 32 Personen und starben 11. In Bessarabien er-
krankten in 7 Tagen 26 Personen und starben 8. In Drel
(Stadt und Gouvernement) erkrankten während des Zeitraums
einer Woche 93 Personen, von denen 41 starben. Im Gu-
vernement Podoilien zählt man im Laufe von 8 Tagen 309
Erkrankungen und 90 Todesfälle. Auch aus zahlreichen
anderen Gouvernements (so namentlich in Ruß und Sibirien)
werden mehr vereinzelte Krankheitsfälle aufgeführt. Ohne
Zweifel liegt bei vielen dieser Meldungen Mißverständnis
vor, da die Saison des unreifen Obstes in Rußland all-
jährlich die Zahl der unter choleraähnlichen Symptomen
Erkrankten in sehr erheblichem Grade zu steigern pflegt.

— [Fünf Menschen vom Blitz erschlagen.] In dem
volhynischen Flecken Dushny sollte kürzlich eine Hochzeit statt-
finden. Der Bräutigam hatte seinen Wohnort unweit des
Flecken, und als der Hochzeitstag mit dem Bräutigam nach
Dushny unterwegs war, wurde er von einem furchtbaren Ge-
witter überrascht. Der Hochzeitstag erreichte ganz durchnäßt
aber glücklich den Flecken, und bei dem ersten Hause wurde Halt
gemacht, um sich umzukeilen. Der Bräutigam und die übrigen
Gäste, die mit ihm die Fahrt gemacht hatten, bis auf zwei, die
zur Braut eilten, um ihr die glückliche Ankunft des Bräutigams
zu melden, betreten das Haus. Da schlug ein Blitzstrahl in
das Haus, dem ein furchtbarer Donnerschlag folgte, und tödtete
auf der Stelle den Bräutigam und vier seiner Gäste.

— [Eine Hochzeitsfeier.] Nach Verlobung von E-
trügereien in großem Umfang ist die aus Ungarn gebürtige
Josefine Farkas, die unter dem Namen einer Frau v. Hagen
mit einer jüngeren Schwester bei ihrer Mutter im ersten Stod-
werke des Hauses Kochstraße Nr. 20 wohnte, aus Berlin ver-
schunden. Seit zwei Jahren unterhielt die Farkas einen regen
Verkehr mit der Justizrathin E. und verstand es, in vollem Maße
das Vertrauen dieser Dame zu gewinnen. Auf Grund gefälschter
Papiere, die von der Farkas der Justizrathin zum Beweise dafür
vorgelegt wurden, daß für sie in der Reichsbank 250000 Mark
deponirt seien, hat ihr die Dame große Summen Geldes „leih-
weise“ überlassen, man spricht von mehr als 200000 Mark. Die
Justizrathin, die zwei Söhne besitzt, von denen der eine in der
Armee, der andere in der Marine als Offizier dient, ist wiederholt
vor der geldbedürftigen Freundin gewarnt worden, ließ sich aber
merkwürdiger Weise in ihrem Vertrauen nicht erschüttern und
öffnete immer wieder aufs neue die spendende Hand. Schließlich
schloß die Justizrathin E. doch Verdacht, und bald stellte es sich
heraus, daß die Farkas keine Forderungen an die Reichsbank hatte.
Darauf sollte zu der Verhaftung der Farkas geschritten werden.
Als aber Beamte zu diesem Zweck in dem Hause Kochstraße 20
erschiene, war die Schwindlerin mit ihrer fauberen Sippe
bereits verschwunden. Bis jetzt hat man, so weit bekannt ist,
keine Spur von den Flüchtigen gefunden, doch sprechen Anzeichen
dafür, daß sie sich nach Amsterdam gewandt haben. Die in der
Wohnung der Farkas befindlichen Möbel sind mit Beschlag be-
legt worden. Die Person hat auf sehr großem Fuße gelebt und
außer der Justizrathin E. noch zahlreiche Opfer gefunden.
Lieferanten aller Art sind geschädigt worden, und es ist vollkommen
unbegreiflich, wie die Person es fertig gebracht, gewiegte Ge-
schäftsleute so zu täuschen, daß sie sehr bedeutende Kredite er-
öffneten. Diese Kredite wurden reichlich ausgenutzt, denn Frau
v. Hagen-Farkas brauchte viel und von dem Vielen flets das
Beste und Theuerste. Der Luxus, den die Frau getrieben hat,
war ungeheuerlich. So soll sie während des Gaspieles der
italienischen Schauspielerin Dufe im vorigen Winter Abend für
Abend eine Loge mit fünf Plätzen zum Preise von 100 Mk. be-
nutzt haben. Unter den Danten, die sie geschädigt hat, befindet
sich auch der Besitzer eines Leihhauses, der ihr längere Zeit täglich
auf Kredit elegante Fußwerkzeuge zur Verfügung gestellt. Beschupet
wird, daß die Farkas, die sich v. Farkas nach einem Herrn nennt,
zu dem sie früher in intimen Beziehungen gestanden, außer ihren
Schwindelacten auch andere unsaubere Geschäfte betrieben hat. —
Der Name Farkas hat in der Verbrecherwelt schon einmal eine

Stolle gespielt: ein Farkas aus Temevar war es, der die
österreichische Lotterie um etwa eine Million Gulden zu schädigen
versuchte.

— [Zum Untergang der Viktoria.] In der am
Dienstag abgehaltenen Sitzung des Kriegsgerichts über den
Kapitän Bourke und die anderen überlebenden Offiziere des
untergegangenen Kriegsschiffes „Viktoria“ hat der Flaggenoffizier
Lord Gifford als Zeuge vernommen ausgesagt, daß nach dem
Zusammenstoß Admiral Tryon ihm erklärt habe, daß das Unglück
einsig und allein durch seine (Tryon's) Schuld herbe-
geführt worden sei.

Wie jetzt festgestellt ist, rannte der mit einem unterseischen
Rammsporn verhehene „Camperdown“ in eine Stelle der Steuer-
bordseite der „Viktoria“ hinein, die zu den schwächsten am ganzen
Schiff gerechnet werden muß, nämlich die rechte Seitenwand vor
dem Thurm. Die „Viktoria“ war hier nicht mehr durch
Seitenpanzer geschützt. Das Schiff hat nämlich zwar einen
sehr starken, 18 Zoll = 45 Centimeter dicken Seitenpanzer
in der Wasserlinie, derselbe erstreckte sich aber nur über
den mittleren Theil des Schiffes und reichte nach vorn nur bis
unmittelbar vor den Thurm. Von hier an waren die vorderen
Seitenwände des Schiffes ungepanzert und besaßen also nur
die Stärke einer gewöhnlichen Schiffswand von etwa 2 1/2 cm
Stahlsstärke. Nur das sich vorn und hinten an die Seitenpanzerung
eben unter der Wasserlinie in horizontaler Lage anschließende
Panzerdeck, welches zum Schutze der unter demselben liegenden
Maschinen, Kessel, Munitionskammern u. s. w. gegen von oben
einfallende Granatkugeln (Sextfeuer) dient, und das nur 7 1/2 cm
dick ist, bildet hier im Innern eine widerstandsfähige Schicht.
Gegen seitliche Verletzungen des Schiffskörpers schützt es aber
natürlich nicht.

Aus dieser Konstruktion des Schiffes, welche bei beiden
Panzeren fast genau gleich war, ist klar ersichtlich, daß beim Auf-
treffen des „Camperdown“ auf die Seitenwand der „Viktoria“
diese letztere ein bedeutendes Leck in der Wasserlinie erhalten
mußte, durch welches ganz riehe Wassermassen sich in das Innere
ergießen konnten.

— [Ein seltsamer Krankheitszustand.] In der letzten
Sitzung der Akademie der Naturwissenschaften in Montpellier
wurde über eine Kranke berichtet, die seit zwölf Jahren von der
fogen Idee beherrscht werde, daß zu gewissen Zeiten Gold auf
ihre Kleider herabfalle und sich bisweilen sogar in den
Falten ihrer Haut verberge. Dieser Goldgrobere bereite ihr jedoch
eine große Beängstigung, sie fürchte, man möchte sie beschuldigen,
all das edle Metall gestohlen zu haben. Diefelbe Angst befiel
sie, wenn ihr die Schränke und Schubladen ihrer Wohnung in
die Augen fielen, in denen wohl das Gold verborgen sein könnte.
Um sich zu beruhigen, muß sich die Kranke mit geschlossenen
Augen auf die Kniee niederlassen und alle Theile des Meublements
berühren, bis ihre Schwärze ihr zuruft: „Es ist gut so!“ Darauf
wäscht die Kranke ihre Hände, schüttelt sich und hat auf einige
Zeit wieder Ruhe. Schon vor zwölf Jahren, als die Leidende
noch Kind war, zeigte sich eine peimliche Gewissenhaftigkeit und als
der öffentliche Ausrufer eines Tages anzeigte, daß Jemand eine
Armspange verloren habe, bildete sie sich ein, dieselbe könnte an
ihm hängen geblieben sein und sie in den Verdacht bringen, den
Schmuck gestohlen zu haben. Seit jener Zeit hat dieser eigen-
thümliche geistige Zustand das unglückliche Mädchen fast ununter-
brochen beherrscht.

— [Kraftleistung einer Brieftaube.] Ein Gasthof-
besitzer aus Solingen reiste vor Kurzem nach Chicago. Bei
seiner Landung in Neu-York ließ er eine Brieftaube, welche
zu diesem Zwecke mitgenommen war, aufsteigen. Vor einigen
Tagen langte die Taube mit der Nachricht: „Glücklich gelandet,
Freig.“ in Solingen an. Das Thier hat den Weg von Neu-York
in zwei Tagen zurückgelegt. — Wenn nur diese Taube nicht
etwa eine Erte ist!

Neuestes (Z. Z.)

* **Berlin, 19. Juli.** Der „Voss. Ztg.“ zufolge wäre
die Aufgabe der in Frankfurt a. M. stattfindenden Kon-
ferenz der Finanzminister, sich über eine systematische Finanz-
reform zu verständigen. Ein vom Minister Miquel aus-
gearbeiteter umfassender Plan soll als Grundlage dienen.

* **K. Berlin, 19. Juli.** Wegen Beileidigung des Finanz-
ministers Miquel wurde Straf Antrag gegen Mhlwardt gestellt.

* **Potsdam, 19. Juli.** Die sechs kaiserlichen Prinzen sind
heute Vormittag nach Wilhelmshöhe bei Kassel abgereist.

* **Neustettin, 19. Juli.** Bei der Nachwahl sind bis
jetzt für Förster, der an Stelle Mhlwardt's getreten ist,
3059, Stöcker 620 Stimmen gezählt. Die Wahl Förster's
ist ziemlich sicher.

* **K. Pforzheim, 19. Juli.** Eine zahlreich besuchte
Versammlung von Landwirthen beschloß, einen Protest gegen
die Abhaltung der diesjährigen Kaisermanöver.

* **K. Pest, 19. Juli.** Am „Eisernen Thor“ sind im
folge Zusammenstoßes einer Waggernmaschine mit einem Kahn
12 Arbeiter umgekommen.

* **k. London, 19. Juli.** In der City sind gestern im
Ganzen dreißig Waarenhäuser niedergebrannt. Der Schaden
wird auf 40 Millionen Mark geschätzt.

Brandenburg, 19. Juli. Getreidebericht. Brand. Handelsk.
Weizen bunt, 126—132 Pfund holl. Mt. 140—142, hellbunt von
130—136 Pfd. holl. Mt. 142—146, hochbunt und glatt 134
bis 140 Pfd. holl. Mt. 144—148.
Roggen, 120—126 Pfund holl. Mt. 122—128, —, — Pfund
holl. Mt. —.

Gerste Futter. Mt. 110—122, Brau. Mt. 122—185,
Hafer Mt. 150—160.
Erbsen Futter. Mt. 120—130, Koch. Mt. 130—150.

Danzig, 19. Juli. Getreidebörse. (Z. D. v. H. v. Morstein.)			
Weizen (p. 745 Gramm	Markt	Termin Sept.-Oktbr.	
Dual-Gew.): matt		Transit	98,50
Umsatz: 300 T.		Regulirungspreis z.	
inl. hochbunt u. weiß	154	freien Verkehr	126
hellbunt	152	Gerste (660-700 Gr.)	135
Trans. hochb. u. weiß	126	fl. (625-660 Gramm)	120
hellbunt	123-124	Hafer inländisch	162
Term. i. v. Sep.-Oktbr.	154	Erbsen	130
Transit	127,50	Transit	110
Regulirungspreis z.		Rübsen inländisch	
freien Verkehr	153	Holzrunder inl. Rend. 88%	217-220
Roggen (p. 714 Gramm		Geschäftslos.	
Dual-Gew.): flau		Spiritus (loco per 10000	
inländischer	126	hier %) kontingentirt	56,50
ruß.-poln. z. Trans.	98	nichtkontingentirt	56,50

* **Königsberg, 19. Juli. Spiritusbericht.** (Telegr. Dep.)
von Portatus u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Woll-Kom-
missions-Gesellschaft per 10000 Liter % loco konting. Mt. 57,00 Brie-
unkonting. Mt. 36,00 Gelb.

* **Berlin, 19. Juli.** Spiritusbericht von Auerbach
und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin)
Spiritus unversuert 70er loco ohne Faß Mt. 36,00, mit
Faß loco per Juli-August 34,90, per August-September 34,90,
p. September-Oktober 34,90, per Oktober-November 35,10 Mt. 36,00

Sonntag Abend 5 Uhr ver-
unglückte beim Baden unser
lieber Sohn, Bruder u. Schwager
Eduard Busch
im Alter von 16 Jahren.
Dieses zeigen mit der Bitte
um stille Theilnahme im Namen
der Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Grandenz, d. 19. Juli 1893
Theodor Lenz und Frau.
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 20. d. Mts.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr, von der
Leichenhalle aus statt. (3594)

Dienstag, den 18. d. Mts.
entschied nach Stägig schweren
Krankheitsanfällen an Scharlach —
Diphtheritis — unser vielgeliebter
Sohn, Bruder, Nefse und Enkel
Otto Janz im noch nicht
vollendetem 7. Lebensjahre, was
wir allen Verwandten, Freunden
und Bekannten, um stilles Bei-
leid bittend, hiermit tiefbetrübt
anzeigen.
Wrocław, d. 19. Juli 1893.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen **G. Janz, Besitzer**
und Frau Emma geb. Krause.
D. Beerd. f. Sonnabend, 22 d.,
Um 3 Uhr, v. Trauerb. a. statt.

Deute früh 4 Uhr entschlief
sanft nach unsäglichen Leiden
unser heiligeliebtes (3593)
Lottchen
im Alter von 4 Jahren und
8 Monaten.
Thorn, den 19. Juli 1893.
Landwieser Wiese und Frau.

**Verein ehemaliger
Artilleristen.**
Sonntag, den 23. ds.
Mts., bei günstigen
Wet. er, Ausflug nach der Jammer
Hof bei Gansse. Abfahrt der Bahn
Mittags 12 Uhr 36 Minuten.
(3485) Der Vorstand.

**Vorjahr-Verein
Neuenburg**
eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftung.
Generalversammlung
am Sonnabend, den 29. Juli cr.,
Nachmittags 5 Uhr, im eigenen Ge-
schäftslokale (E. Gehr).

Tagesordnung.
1. Geschäftsbericht für das erste und
zweite Quartal 1893;
2. Genehmigung der Geschäftsberichter-
stungen für Vorstand und Auf-
sichtsrath; (3511)
3. Ausschüttung von Gewinnen;
4. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
Der Aufsichtsrath.
Der stellvertretende Vorsitzende.
Ebel.

**Mitglieder des
Bienenzuchtvereins Plasken**
welche an der Ausstellung in Danzig
theilnehmen wollen, werden ersucht, sich
umgehend beim Vorstand zu melden.
Die Bahn gewährt bis 50% Fahrpreis-
ermäßigung für Besucher und Aus-
stellungsgegenstände. (3518)
Der Vorstand.
Sultz.

Tivoli.
Freitag, den 21. Juli,
Abend-Concert.
(3562) **Nolte.**

Auf dem Wege von Neudorf nach
Gidenfranz ist mir am vergangenen
Donnerstag, den 13. d. Mts., meine
silberne Cylinderuhr ohne Ketten ver-
loren gegangen. Der ehl. Finder wird
geb. hief. gegen Belohn. abzugeben bei
E. Krüger, Wollarten b. Graudenz.

6 Mark Belohnung
erhält derjenige, der mir meinen Siegel-
ring, mit dem Namen D. C. gezeichnet,
wiederbringt. Unterthornerstraße 4.

Ein mittelhaartiger, junger
Hühnerhund
grau mit braunen Platten, ist mir am
Sonnabend entlaufen. Ich bitte mir
denselben gegen Belohnung zurückzu-
führen. Vor Ankauf wird gewarnt.
(3539) Hermann Hinkel.

**Damen-, Herren-, Kinder-
u. Erfindungswäsche**
empfiehlt in allen Preislagen (2194)
H. Czwiklinski.

Bitte Beschäftigung in Schneiderei.
(3559) Schulstraße 5, 1. Et.

P. P.
Einem hochgeehrten Publikum von
Culmsee und Umgegend
zeige ich hierdurch ergeben an, daß ich
borkelst, Markt Nr. 16 ein
Getreide-, Mehl-, Vorkost-
und

Fourage-Geschäft
etabliert habe, und bitte höflichst, mein
junges Unternehmen gütlich unterstützen
zu wollen. (3441)

Von den Thorner Dampfmihl-
habe ich die Vertretung der Fabrikate
derselben übernommen, doch empfehle
ich auch die Fabrikate der Königl. Mi-
ühle Bromberg ab Lager.

Getreide tausche zu höchsten
Tagespreisen gegen Mehl ein.
Hochachtungsvoll

Max Cohn
Culmsee.

Alle diejenigen, welche eine Forderung
an die verstorbenen Mühlenbesitzerin
Pauline Teske zu Lehn bei
Krojanke haben, mögen sich bis zum
1. August d. J. bei mir melden, andern-
falls sie sich Weiterungen selbst zu-
schreiben haben. (3086)

Krone a/Br., 14. Juli 1893.
Aug. Stoeckmann
Testamentsvollstrecker.

**Die Versicherungs-Gesellschaft
zu Schwedt**

versichert zu billiger Prämie und
vorteilhaftesten Bedingungen
sämtliche lebende und todt Mo-
bilitäten gegen Feuer und Diebstahl
auch, vom 1. Januar 1894 Gebäude
zur Versicherung anzunehmen. (3545)
Zur Entgegennahme von Anträgen,
sowie zur Ertheilung jeder gewünschten
näheren Auskunft ist jederzeit gerne bereit
Bock, Wiesenthal bei Culm.

Die Loose
zur zweiten Klasse der Königl.
Preuss. 189. Klassen-Lotterie (Zieh.
am 7. August) liegen zur Einlösung
bereit. 1/1, 1/2, 1/4 Loose hat noch ab-
zugeben **Chr. Bischoff, Briefen**
Westr., Königl. Lotterie-Einnehmer.

Innungsherberge Graudenz
— Langestraße 16 —
Arbeitsnachweis für sämtliche Gewerbe
und Innungen, sowie Landwirthe und
Inspektoren. — Meine Räume eignen
sich auch für Innungsmeister und Ge-
sellensbrüderchaften. (3479)
F. Kaminski, Herbergschmied.

Ein engl. Hühnerhund
weiß, auf Rücken und Kopf braune
Flecken, ist am Sonntag, den 16. d.
Mts. von hier entlaufen. Wiederbringer
erhält angemessene Belohnung.
Wietwitten, den 18. Juli 1893.
(3577) Schoeneich.

Suche sofort für Dampftrieb
einen gebrauchten aber gut erhaltenen
Dreschkasten
gute Reinigung, 60 Zoll Trommelweite.
(3570) Aug. Koll. Lyd.

Hoggen
kauft
C. F. Piechottka.

Weichsel-Caviar
per Pfund 2,50 Mk., empfiehlt (3588)
T. Geddert,
5 Tabakstraße 5.

Wichtig
für Maschinenbesitzer:
Kameelhaar-Treibriemen,
Baumwoll-Treibriemen,
sowie Kettentriebrücken,
Maschinen-Oele,
Consistente Maschinenfette,
Panz- u. Gummi-Schläuche,
Armaturen, Schmierbüchsen,
Gummi- u. Asbest-Packungen,
Locomobill-Decken,
Dreschmaschinen-Decken,
Kapselpläne,
Kieselguhr-Wärmeschutzmasse
empfehlen

Hodam & Ressler
Danzig.

3 Meter f. blau, Cheviot
schwarz, braun
zum Anzuge für Mk. 10; 20 d. d. g. l. zu
Herbst- od. Winter-Palet. 7 Mk. ver-
sendet franco geg. Nachn. J. Büntgens,
Tuchfabrik, Cuxen bei Nachen. An-
erkannt vorzügliche Bezugsquelle. (3481)

Ludw. Zimmermann Nachf.

Comtoir und Lager Danzig Fischmarkt 20/21
Eisenbahnen & Lowries aller Art
neu und gebraucht
kauf- und miethsweise.
Bei Bedarf bitte anfragen, Kostenanschlag gratis.

Karl Riesel's Geschäftsreisen
nach
Chicago
(nächste Fahrten am 3., 17. und 31. August)
Karpathen Italien
August. September.
Orient Anfang Dezember.
Programme gratis in
Karl Riesel's Reisekontor, Berlin SW.,
Königsgräberstraße 34.

!! Neuheit !!
Quecken-Vampyr
"CERES"
Patent Schnackenburg.
Unfehlbarer Ausrotter der Quecken
und anderer Unkrautwurzeln. Gross-
artigster Erfolg in allen Bodenarten.
Prospecte gratis u. franco.
Hodam & Ressler, Danzig
Maschinenfabrik. (1766)

Dampf-Dreschmaschinen
in bewährter, vorzüglicher
Konstruktion.
mit den vorgeschrie-
benen Schutzvor-
richtungen
Breite nicht höher
als deutsches Fabrikat
Günstige Bedingun-
gen. Volle Garantie.
Probefahrt.
Auf Wunsch Hunderte, ohne Ausnahme brillante Zeugnisse.
Robey & Co., Lincoln
Filialen: Breslau u. Berlin C.
Vertreter: (7820)
J. Hillebrand, Dirschau.

Königsberger Maschinenfabrik
Aktien-Gesellschaft, Königsberg i. Pr.
Compoundmaschinen
für alle Maschinenbetriebe geeignet, speziell für elektr. Beleuchtungs-
anlagen. Höchster Wirkungsgrad garantiert. Vorrath gängiger Größen.

Für Mühlenbaumeister!
Starke tieferne kernige (3539)
Rundhölzer
zu Mühlenwellen etc. offeriren
Heinrich Tilk Nachf.,
Thorn III.

Ein gut erhaltener Flügel
wegen Mangel an Raum billig zu ver-
kaufen. Sanger, Richtenhagen
bei Schlochau. (3331)

Depositorium, Tombant, vormit
mit Glasfassen, zu verkaufen (3550)
Fährplatz Nr. 3.

Serviettes Sammelheft
täglich frisch, a. Pfd. 36 P.
15 Centner geräucherter Speck
u. 4 Str. hiesiges Schweineschmalz
zu haben bei (3563)
F. Makowski, Fleischermeister,
Culmerstraße Nr. 55.

Rothe Kreuz-Geldlotterie
a 3 Mk., 1/2 1,75, 1/4 1 Mark.
Marienburg, Pferde-Loose
a 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk. b.
Gustav Kaufmann, R. chenstraße 13.

Leihfäcke
offerirt (2726) **B. Altmann.**

**Vermietungen u.
Pensionsanzeigen.**

Ein m. Zimmer mit Kaffee p. 1. Aug.
gekauft. Off. u. Nr. 3463 a. d. Grv. d. Gr.

Mehrere freundlich: Wohnungen
bestehend aus 2 und 1 Zimmer n. b. f.
Küche und Zubehör, sind zu vermieten
bei Wroblewski, Kulmerstraße 42.

Eine Wohnung, 2 Zimmer und
Zubehör, v. 1. Oktober zu vermieten
Unterthornerstraße 15. (3465)

Eine Wohnung von 4 Zimmern
und Zubehör, auf Wunsch auch Pferde-
stall und Wagenremise zu vermieten.
Lehmstraße Nr. 4, bei Doerfler, II. Et.

2 Souterrainwohnungen, eine
von 3, die andere von 2 Zimmern n. b. f.
Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten
Tabakstraße 22.

E. Familienw. u. 2 fl. Wohnungen
f. v. j. g. l. zu verm. u. v. Oktober zu
beziehen. Kl. Tarpn Nr. 14.

Wohnung, 3 eventl. 2 Zimmern
mit Zubehör, zu vermieten.
(3522) Wühlstr. 8.

Gartenstraße 1-3
ist eine herrschaftliche Wohnung mit
Garten zum 1. Oktober cc. zu ver-
mieten. Offerten unter Nr. 3512 d.
die Expedition des Geschäftsblattes einbringen.

Wohnungen sind zu vermieten
Kulmerstraße Nr. 17b. (3588)

E. fl., einf. möbl. Zim. ist zu ver-
mieten, das ist a. ein Klavier (Tafel.)
bill. z. hab. Scheffler, Salstr. 3

Ein kleiner Hausflurladen vom
1. Okt. zu vermieten Unterthornerstr. 15.

Ein Laden nebst Wohnung, in
bester Lage, ist vom
1. Oktober cc. ab zu vermieten. (3341)
Ernst Chomse, Herrenstraße 19

Briesen Wpr.
(Kreisstadt.)

Ein Geschäftslokale
am Markt, beste Lage, nebst an-
grenzender Wohnanlage, ist
speziell für Galanterie-, Manu-
faktura- oder Lebergeschäfte
passend, vom 1. Oktober d. J. zu
vermieten. J. Alexander

Für ein Mädchen von 7 Jahren suche
Pension

in gebildeter Familie, am liebsten auf
dem Lande. Offerten mit Preisangabe
erbitte unter Nr. 3574 a. d. Grv. d. Gr.

Damen finden zur Niederkunft
unter strengster Discretion
Rath und gute Aufnahme bei Hebamme
Dietz, Bromberg, Volensstr. 15.

Ein Inspektor, 23 Jahre alt, ev.,
mit etwas Vermögen, sucht zur Bekannt-
schaft mit einer Dame oder Witwe mit
Vermögen behufs baldiger Ehe in
Correspondenz zu treten. Photographie
erwünscht. Off. unter 999 E. post-
lagernd Briesen Westr. (3573)

Pianos

zu Original-Fabrikpreisen
auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kaufmann
(458) Pianofortemagazin.

Vorschriftsmäßige (7379)

Geschäftsbücher
für Gebindevermietter, Buchhalter etc.
zu haben in
Gustav Rölhe's Buchdruckerei,
Graudenz.

Franka Richter

früher in Strugon bei Kulmer,
wird gebeten, ihren j. higen Aufenthalt
anzugeben, da sie als Zeugin benominirt
werden soll. (3227)
E. Kriedemann, Neudorf
bei Dr. Eylan.

No. 129 des Geschäftsblattes

Kaiser Wilhelm-Sommertheater
Donnerstag, den 20. Juli. Benefiz für
Herrn Arthur Nissen. Die
Sternschnuppe. Schwanke in
4 Akten von G. v. Moser. (3565)

Heute 3 Blätter.

Graudenz, Donnerstag]

[20. Juli 1893.

Die Butterpreise.

Von einem alten praktischen Landwirthe.

Seit Jahren schon klagen die Landwirthe theils über niedrige Butterpreise überhaupt, theils darüber, daß an keinem der größeren Handelsplätze eine genaue Notirung der wirklich gezahlten Preise für Butter trotz aller Bemühungen zu erreichen ist. Bemühungen dieser Art sind besonders von den landwirthschaftlichen Vereinen ausgegangen, die in Hamburg auch von den Produzenten lebhaft unterstützt wurden. An diesem Plage finden Notirungen statt von einer Kommission der vereinigten Butterkaufleute und von einer Privatfirma. In beiden Notizen sind die sogenannten Hamburger Usancen eingeschlossen, wonach die Tara, einbegriffen Provision und Decort angerechnet wird. Wer nicht genau mit den Markterhältnissen vertraut ist, kann sich kein Urtheil bilden, welchen Netto-Preis er thatsächlich erzielen wird.

Vor 3 Jahren bildete sich eine Kommission aus Kaufleuten und Landwirthen, welche die thatsächlich erzielten Netto-Preise zu veröffentlichen unternahm. Auffallend war es, daß diese Preise bei der ersten Notiz 7—8 Mk. pro Centner höher waren, als die höchsten früheren Preise, und die übrigen Notirungen mußten langsam in der Steigerung folgen. Aber dieses Einvernehmen bestand bloß 8 Monate, da trennte sich die Kommission wieder. Darauf nahmen Landwirthe selbstständig die Sache in die Hand, der ostholsteinische Weierverband veranlaßte für einen Theil der produzierten Butter Auktion in Hamburg, und veröffentlicht die Preise. Dieses Unternehmen war anfangs für die Verkäufer mit Opfern verknüpft, aber die Käufer brauchten die Butter, gewöhnten sich an die neue Methode, und nun lassen die Notizen der Auktion abgänglich 2 Mark an Unkosten den wirklich erzielten Preis erreichen und damit ist in Hamburg ein großer Fortschritt erreicht.

In Berlin, dem für uns maßgebenden Markt, fehlt es an einer solchen Einrichtung. Dort giebt es Notirungen der Markthallendirection, einer Notirungskommission der Aeltesten der Kaufmannschaft und von Privatfirmen. Anfangs glaubte man, daß seitens der Markthallendirection ganz zuverlässige Preise veröffentlicht werden würden, aber diese Hoffnung hat sich als trügerisch erwiesen, es laufen Einflüsse von Privat-Interessen unter und trüben das Bild. Der sicherste Beweis dafür besteht darin, daß vielfach Verkäufe „über Notiz“ abgeschlossen werden. Sehr häufig wird Butter von Berliner Kaufleuten zur höchsten Notiz frei Abgangstation gekauft. Der Käufer hat demnach die Frucht und seine Unkosten zu zahlen und rechnet naturgemäß auf einen Geschäftsgewinn. Die „höchste Notiz“ ist also zu niedrig. Viele Molkereibesitzer erzielen aber Preise von 6 bis 10 Mark über höchste Notiz, daraus geht hervor, daß die Notiz falsch und als Grundlage für das Verkaufsgeschäft fast ganz unbrauchbar ist. Alle Versuche, auf eine richtige Notirung einzuwirken, sind, wie gesagt, vergeblich gewesen, wir werden auch künftig in dieser Richtung nichts erreichen.

Seit 8 Wochen ist die Butter in Berlin knapp, was man von jedem Kaufmann hören kann, dennoch waren die Preise bis Ende Juni niedriger als seit lange, 90 Mark und darunter. Auf unsere Frage, wie sich das erklären lasse, wurden wir auf die niedrigen Preise in England verwiesen. Wie können diese auf unsere Preise Einfluß gewinnen? Das Angebot war kleiner als sonst, die Nachfrage rege, da konnte man höhere Preise erwarten, und muß annehmen, daß sie künstlich seitens der Kaufleute gedrückt sind. Dafür, daß solche Versuche gemacht werden, spricht folgendes Jaferat, welches am 5. Juli von einer Berliner Butter-Großhandlung in der Markthallenzeitung veröffentlicht ist:

„Butter billiger.“

„Das so schöne und fruchtbare Wetter veranlaßte einen bedeutenden Preisabschlag in Butter.“

So plumpe Versuche, die Thatfachen zu fälschen, werden ihren Zweck freilich nicht erreichen, und man sieht daraus deutlich die Tendenz mancher Kaufleute.

Unter diesen Umständen erscheint es doch endlich als unabweisbare Pflicht der Landwirthe, sich auf eigene Füße zu stellen und die mit Mühe und Kosten hergestellte Butter nicht der Willkür der Zwischenhändler preiszugeben, sondern den Verkauf selbst in die Hand zu nehmen.

Mehrfach schon, besonders bei den genossenschaftlichen Versammlungen, ist mitgetheilt worden, daß in anderen Provinzen Butterverkaufs-Genossenschaften sich gebildet haben, die den Engros-Verkauf der Butter übernehmen. Die Erfahrung habe sich in den letzten Jahren gemehrt, unseres Wissens bestehen bis jetzt in Preußen 4 solcher Verbände, von denen einer mehr als 100 Gr. täglich produziert. Der hinterkommersche Verband hat im letzten Jahre 3 Mark pro Centner über höchste Berliner Notiz nach Abrechnung aller Unkosten den Mitgliedern ausbezahlt. Das sind Erfolge, welche locken sollten, und wir können kaum glauben, daß die weipreussischen Landwirthe auch in Zukunft solcher Unternehmung gegenüber sich ablehnend verhalten werden. Ein Geschäfts-Mißstoß ist bei guter Organisation nicht zu fürchten, aber eine Bedingung ist unerlässlich: es muß Butter feiner Qualität bereit sein. Solche allein bringt einen hohen Preis und wird ihn auch fernher bringen, trotz gesteigerter Produktion. Ein Butter-Verkaufsverband kann nur bestehen, wenn ihm gute Butter geliefert wird. Das ist eigentlich selbstverständlich.

In Kürze wird den Landwirthen Gelegenheit gegeben werden, in öffentlicher Versammlung Näheres über das Projekt zu hören und sich an der Berathung darüber zu betheiligen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 19. Juli.

Die Frachtvergünstigung für Ausstellungs-Gegenstände der vom 29. bis 31. Juli in Danzig stattfindenden Vienenwirthschaftlichen Ausstellung wird für die Rückbeförderung der Gegenstände auf 4 Wochen nach Schluß der Ausstellung auf den Eisenbahntrecken des Direktionsbezirks Bromberg gewährt. Für die Distriktschau am 31. August in Marienburg (wird, wie schon mitgetheilt, wahrscheinlich verlegt werden, D. Red.) ist ebenfalls eine Frist von 8 Tagen und für die am 2. bis 17. September in Königs stattfindende Gewerbeausstellung eine solche von 14 Tagen nach dem Schluß der Ausstellung auf den erwähnten Strecken gewährt. Die Frachtbrie-

für die Beförderung sind mit dem Bemerk zu versehen, daß die betreffenden Sendungen durchweg Ausstellungsgegenstände darstellen.

Der Ausschuss des Westpreussischen Feuerweh-Verbandes wird am 30. Juli in Danzig zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der hauptsächlich über die Errichtung der Unfallunterstützungs-Kasse beraten werden soll. In derselben Angelegenheit wird auch um eine Audienz beim Herrn Oberpräsidenten nach-gesucht werden. Der Westpreussische Feuerwehrtag wird erst im Monat September in Neustadt stattfinden.

Bei Beginn des nächsten Jahres wird eine neue Auflage des Ortsverzeichnis der Provinz Posen erscheinen. Von derselben können Privatexemplare zum Preise von etwa 3 Mark bezogen werden. Bestellungen sind bis spätestens zum 8. August an das hiesige Postamt zu richten.

Aus der Strafanstalt in Graudenz ist bekanntlich am 18. November v. J. der Räuber Anton Schütz aus Friedrichsdorf Kreis Rastum entwichen, der eine zwölfjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte. Die Wiederergreifung dieses gefährlichen Verbrechers ist bis jetzt noch nicht gelungen, der Regierungs-Präsident in Marienwerder hat daher auf die Entdeckung des Flüchtlings eine Belohnung von 50 Mk. ausgesetzt.

Der Postassistent Thunsdorff in Elbing ist zum 1. Oktober d. J. als Postinspektor nach Kiel versetzt worden.

Herrn Porzsch, Königl. Strommeister in Thorn, ist auf ein Verfahren zur Herstellung knetenreifer Angelschnüre aus Pferdehaaren ein Reichspatent erteilt worden.

Der Gerichtsassessor Pillasch aus Danzig, z. B. in Culm, ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Christburg ernannt.

Gruppe, 18. Juli. Nachdem am 28. v. M. das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11. den hiesigen Schießplatz verlassen hatte, war es hier recht still geworden, die Baracken waren leer, kein Kanonenschuß erschütterte mehr die Luft. Umso freudiger wurde heut der Extrazug begrüßt, der die Marienwerderer Unteroffizierschule brachte, welche hier eine 4tägige Schießübung abhalten wird. Im nächsten Monat schießt wieder die Fuß-Artillerie.

Neuenburg, 18. Juli. Am letzten Sonnabend veranstalteten die Lehrervereine Warlubien und Neuenburg gemeinschaftlich ein Waldfest in unserem Stadtwalde. Die eingeladenen Mitglieder des katholischen Lehrervereins Neuenburg hatten sich fern gehalten. — Der hiesige Männergesangverein feierte am vergangenen Sonntag im Garten des Adlers sein Sommervergnügen. Konzertmusik und Gesänge wechselten mit einander ab. Abends wurden im Saale die Veder „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und „Wo ist das Volk“ mit Orchesterbegleitung vorgetragen, worauf ein lebendes Bild gestellt und ein drolliger Schwan aufgeführt wurde. Mit fröhlichem Tanze, der weit über die Mitternachtsstunde hinaus dauerte, endete dies gelungene Fest. — Frau Stadtkämmerer Krasitz hat ihr Grundstück für 10000 Mark an den Rentier Gurski in Pienoskowo verkauft.

K Thorn, 18. Juli. In der heutigen Handelskammer-sitzung kam zunächst die beim Handelsstage angeregte Frage wegen Schaffung einer Centralstelle für Begutachtung ab-schließender Handelsverträge zur Sprache. Die Handelskammer ist der Ansicht, daß gerade die kaufmännischen Korporationen die geeigneten Stellen zur Abgabe der in Frage stehenden Gutachten seien und deshalb von Fall zu Fall gehört werden müßten. Beschlossen wird der Bau eines Lager-schuppens auf dem hiesigen Hauptbahnhofe. Die Kosten werden von den Interessenten aufgebracht werden, die Handelskammer wird als Mit-eigentümerin an einem Theile des Schuppens partizipieren. Zur Sprache kam, daß Zentralfest nur dann auf die ermäßigten Frachtsätze zu rechnen haben, wenn in den betreffenden Fracht-briefen der Vermerk enthalten ist: „Zur Verfrachtung“. — Im Monat Juni d. J. sind auf dem hiesigen Hauptbahnhof 1771 Ton. Wälfabrikate eingegangen und 2230 Ton. verladen gegen 251 bzw. 345 Ton. Juni 1892. Damals herrschte das russische Ausfuhrverbot. — Der Verkehr in Schweinen ist gegen Juni des Vorjahres zurückgegangen. Es gingen ein im Juni 1893 3281 und wurden verladen 3780. Der Eingang im Juni 1892 betrug 4368 der Versand 4300. Auch der Personenverkehr ist gegen Juni des Vorjahres zurückgegangen.

S Gollub, 17. Juli. Einem sehr lange fühlbaren Bedürf-nisse ist erfreulicher Weise hierorts Rechnung getragen. Die ganz in sich zusammengefallene Umzäunung unserer christlichen Fried-höfe ist neu errichtet. Die katholische Kirche wird innen und außen renoviert und ausgemauert. Zu diesem Zwecke sind über 4000 Mk. von der Regierung bewilligt. Die ganze Kirchenstraße erhält ein neues Steinpflaster, wozu die Gemeinde circa 500 Mk. genehmigt hat. Ferner werden durchgängig Pflasterverbesserungen im ganzen Stadtbezirke vorgenommen werden. — Sonnabend durchzog der erste Gänsetransport, circa 1000 Stück, von Polen kommend, unseren Ort, um in Schönes verladen zu werden.

Lauteburg, 17. Juli. Auf der letzten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins ist es zu einer lebhaften Debatte über die Futtermittel gekommen. Die Ansichten, ob hier in unserer Gegend eine Futtermittel bereits vorhanden ist, waren sehr getheilt und die Meinungen darüber gingen weit auseinander. Es wurde beschossen, die Frage dahin zu beantworten, daß augen-blicklich eine Futtermittel nicht vorhanden ist, daß sie aber in etwa vier Wochen, sobald kein Regen herniederkommt, mit Sicherheit zu erwarten ist. — Bei dem gestrigen Königschießen errang die Königswürde Herr Schornsteinfegermeister Rodig; erster Ritter wurde Herr Konditoreibesitzer v. Tychynski, zweiter Ritter Herr Fleischermeister Runtz.

O Kreis Rosenberg, 17. Juli. Der Kriegerverein Sommera feierte gestern sein erstes Sommerfest. Nachdem der Kommandeur des Vereins, Herr Schmeling, das Kaiserthum ausgedrückt hatte, bewegte sich der Zug durchs Dorf nach dem nahe gelegenen schön geschmückten Festplatze. Hier war für Unterhaltung und Erquickung reichlich gesorgt. Während am Abend ein wohlgeklungenes Feuerwerk abgebrannt wurde, brachte Herr Pfarrer Schmeling-Sommerau in einer markigen Ansprache seine Freude über das Zustandekommen des Vereins zum Ausdruck. Ein Fackelzug beschloß das schöne Fest.

Aus dem Kreise Schlochau, 18. Juli. Vorgestern wurde die 23jährige Tochter des Besitzers L. aus B. von einer Fliege in den linken Arm gestochen. Nach kurzer Zeit schwoll der Arm sehr an, das Mädchen mußte schleunigst in ärztliche Behandlung gegeben werden. Der Arzt stellte Blutvergiftung fest, hofft aber das Leben zu erhalten. — Nach langer Dürre geht hier jetzt heute Mittag ein erfrischender Regen nieder. Offenbar wird derselbe den schon halb verrottenen Kartoffeln und Brücken zum Nutzen sein und manchen schon ganz verzagten Besitzern wieder frischen Muth geben.

Breslau, 17. Juli. In Samphol fand gestern und in Pagdanz heute die Kirchen- und Schulvisitation durch den Superintendenten-Verweiser Herrn Pfarrer Bortowski aus Pr. Friedland statt.

St. Krone, 17. Juli. Heute am Jahrmaktsstage, gingen zwei Pferde des Bauern G. aus Witten mit dem Wagen, auf welchem sich der Arbeiter Schwarz befand, durch und galoppirten in ein Schaufenster hinein. Schwarz fiel vom Wagen zwischen die Pferde, wurde von denselben mitgeschleift und erhielt mehrere Verletzungen am Kopf und an den Händen, so daß

er bewußtlos und blutüberströmt liegen blieb. Die Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich.

Aus dem Kreise Karthaus, 18. Juli. Mit dem Ertrage der diesjährigen Futterernte sieht's hier traurig aus. So hat beispielsweise das durch seine hohe Kultur sich auszeichnende Gut B. bei Hoppendorf von einem Schläge Alee, welcher vor etlichen Jahren etwa 300 Fuhren ergab, in diesem Jahre kaum den sechsten Theil davon geerntet. Die Preise für Rauhfutter sind daher in letzter Zeit ganz bedeutend gesunken. Für Nachts-wiesen wird trotz des spärlichen Graswuchses ein ungewöhnlich hoher Preis gezahlt. So brachte u. a. eine Wiese in der Königl. Forst Rehhof, welche im vergangenen Jahre nur 17 Mark Nacht kostete, am 5. d. Mts. die unverhältnißmäßig höhere Summe von 102 Mark. — Für den Gasthofbesitzer Herrn Zielow-Schumberg hatte die Feier des Gustav-Adolf-Festes ein recht unangenehmes Nachspiel. Als die Gäste den Heimweg angetreten hatten, machte er die Entdeckung, daß ihm 200 Mk. aus der Kassenkasse ge-stohlen waren.

rt Karthaus, 18. Juli. Eine praktische Neuerung ist seitens unserer Gemeindeverwaltung eingeführt worden. Dieselbe hat an verschiedenen Stellen unseres Ortes schwarze Tafeln an-bringen lassen, an denen gemeindeamtliche Bekanntmachungen (die bisher ausgehängelt wurden) ausgehängt werden.

Aus dem Kreise Danziger Höhe, 18. Juli. Für den Amtsbezirk Saalau ist der Fleischbeschauer Fels in Czernau als Fleischbeschauer angestellt. — Auf Gut Schönfeld ist unter dem Viehstande die Maul- und Klauen-seuche ausgebrochen.

P Neustadt, 18. Juli. Das diesjährige Schulfest der hiesigen Stadtschule ist gestern im Walde und auf dem Schützen-platze bei schönstem Wetter gefeiert worden. Bei der Rückkehr am Abend wurde die mit vielen Campions und Fähnchen ausgefahrrte jubelnde Schaar durch Abbrennen bengalischer Fackeln und Feuerwerkskörper erfreut. Auch das neue Kaiserdenkmal erstrahlte im rothem Licht.

P Neustadt, 17. Juli. Der hiesige Denkmalsplatz ist durch Herstellung eines Bassins und Springbrunnens, dessen Strahl, so wie die verschiedenen Wasserpiele sehr gut funktionieren, verschönt worden. Demnächst soll noch mit den Anpflanzungen auf dem gedachten Platz begonnen werden.

i Serent, 18. Juli. Auf dem Grundstücke des Böttcher-meisters Goll war heute Nacht gegen 1 Uhr in einer Werkstätte Feuer ausgebrochen, welches sich auch dem benachbarten Speicher und Stallgebäude der Kaufleute Heinrich u. Kallmann mittheilte. Die Werkstätte und das Stallgebäude wurden vollständig in Asche gelegt; an dem Speicher, in dem die Tabaksvorräthe lagen, konnte dem Feuer Einhalt gethan werden.

Hyd, 17. Juli. Mit einem Extrazuge von Königsberg kommend, langte heute das dort garnisierende Jäger-Regt. Nr. 33 hier an. Nach etwa dreistündiger Fahrt trat das Regiment seinen Marsch nach dem fast noch 5 Meilen entfernten Schießplatz bei Arz an.

Wartenstein, 18. Juli. Bei dem diesjährigen Schützen-feste erlangte Lehrer J. Leuer die Königswürde, Tapezierer Breuß die erste und Viehhändler Füllgraf die zweite Ritterwürde. Der jedesmalige Schützenkönig erhält als Königspreis eine werth-volle Büchse. — Die Kreuzottern kommen in diesem Sommer in erschreckender Anzahl vor. Ist nicht man aus den umliegenden Wäldern hier ankommende Holzfuhrwerke getödtete Kreuzottern mit sich führen. Der Besitzer L. in dem Nachbardorfe Lauterbach hat in diesem Sommer bereits 15 der gefährlichen Thiere getödtet.

H Tilsit, 18. Juli. Bei dem vom 15. bis 17. d. Mts. abgehaltenen Königschießen der hiesigen Schützengilde, verbunden mit dem Bundeschießen des Schützenbundes „Vithauen“, wurde als König der hiesigen Gilde proklamirt Herr Brauereibesitzer Geiger. Die Würde des ersten Ritters errang Herr Urmacher Brocher und die des zweiten Ritters Herr Kreislagareth-Inspektor Knoblauch. Beim Bundes-schießen errang die Königswürde des Schützenbundes „Vithauen“ Herr Kreislagareth-Inspektor Knoblauch von hier, die erste Ritterwürde Herr Sabrowski aus Memel und die zweite Ritterwürde Herr J. Talafus von hier. An dem Bundes-schießen waren betheiligt die Vertreter der Gilden Memel, Ragnit, Heydekrug, Voadjutien, Königsberg und Tilsit. Das nächste Bundes-schießen findet im Jahre 1895 in Memel statt.

—f. Tilsit, 17. Juli. Was der Schnapsteufel vermag, zeigt folgender Fall. Am letzten Sonnabend trat ein Landmann in total betrunkenem Zustande in eine Getränkehandlung in der hohen Straße und forderte Brantwein. Der Handlungsgehilfe weigerte sich, dem Wunsche des Verrückten nachzukommen, worauf dieser schimpfend den Laden verließ. Kaum hatte er jedoch die Thür hinter sich, als er barmhertzig auf das Straßenpflaster stürzte, daß er sich Gesicht und Hinterkopf in gefährlicher Weise verletzete und blutüberströmt mit einer klaffenden Kopf-wunde auf-gehoben und ins Haus gebracht werden mußte. Der Zustand des Mannes ist äußerst bedenklich.

Q Bromberg, 18. Juli. In der gestrigen Strafkammer-sitzung wurde wegen fahrlässiger Tödtung gegen die Ar-beiterwitwe Lina Gomme von hier verhandelt. Am 7. Februar Mittags verließ die Angeklagte ihre Wohnung und ließ ihr 3-jäh-riges Kind in derselben zurück. Das Kind hatte sie auf ein Stühlchen, welches 2 Fuß von einem eisernen, mit einem mächtigen Feuer angeheizten Ofen stand, gesetzt. Bald darauf bemerkten die in demselben Hause wohnenden Leute einen brandigen Geruch, welcher aus der Gomme'schen Wohnung kam. Die verschlossene Stubenthür wurde eingeschlagen; man fand in der mit dickem Qualm und Rauch angefüllten Stube das Kind der Angeklagten, zwar noch lebend, aber schrecklich zugerichtet, indem einzelne Glied-theile an ihm ganz verlohrt waren. Das Kind verstarb nach zwei Stunden. Die Schuld an dem Tode des Kindes trifft die Ange-klagte, weil sie bei Anwendung der gewöhnlichen Sorgfalt und Vorsicht das Unglück hätte vorhersehen können; sie wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Heute hat hier der sogenannte Johannis-Jahrmakts begonnen. Der Viehmarkt, welcher heute und morgen abgehalten wird, ist nur unbedeutend besetzt; es wird auch nur wenig gehandelt.

Ein recht trauriger Unfall ereignete sich gestern im hiesigen Landgerichtsgebäude. Ein dort beschäftigter Beamter wurde gegen 9 Uhr auf dem Hausflur des zweiten Stockes, unmittelbar an der Treppe liegend, im bewußtlosen Zustande vorgefunden. Kurz vorher hatte er das Bureau verlassen und ist die Treppe herab-gestürzt. Hierbei hat er eine Verletzung des Schädels erlitten und ist heute Nachmittag, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, verstorben. Der Verunglückte, Spieler ist sein Name, war erst kürzlich als Feldwebel vom Militair abgegangen und als Kanzleihilfe bei der Staatsanwaltschaft eingetreten. Er hinterläßt eine junge Wittwe, aber keine Kinder. — Heute Abend hat sich endlich der längst erwartete Regen eingestellt.

Hogasen, 18. Juli. Das 12. Bundes-schießen des Märkisch-Pommerschen Schützenbundes wird vom 12. bis 14. August hier stattfinden.

H Wargtowitz, 17. Juli. Der bisherige Hilfsarbeiter in Steuerfachen, Herr Regierungs-Superintendent Seever ist als Kreissekretär nach Mogilno versetzt. — Der ziemlich umfang-reiche Neubau des hiesigen christlichen Volkschulhauses, welches nahezu vollendet ist, erweitert sich jetzt als nicht ge-räumig genug, um dem schnellen Anwachsen der Kinderzahl zu ge-

gigen. Es ist daher von der Schuldeputation ein Nachbar-
grundstück hinzugekauft worden und es wird nun noch ein zweites
Schulhaus aufgeführt werden.

Wollstein, 17. Juli. Hier besteht seit Anfang 1889
eine höhere Privatschule (Bücherei) welche
durch jährliche Zuschüsse von 6000 Mk. aus den Zinsüber-
schüssen der hiesigen städtischen Sparkasse unterstützt wird. Der
Leiter dieser, ein wirklich tüchtiger Bediensteter, hat den städtischen Behörden mitgeteilt, daß er
die Schule vom 1. Oktober aufgeben müsse, da eine weitere er-
streckliche Tätigkeit unter der gegenwärtigen Schulinstitution
nicht möglich sei. Die städtischen Behörden haben daher be-
schlossen, dieselbe beim Herrn Regierungspräsidenten vorstellig
zu werden. Falls es gelingt, eine Aenderung herbeizuführen, ist
zu hoffen, daß die Anstalt bestehen bleibt. — Die Stadtgemein-
de ist vom Bezirksausschuß zur Unterhaltung des Zufuhrweges
nach dem hiesigen Bahnhof verurteilt worden, da derselbe in
den Durchgangsverkehr einbezogen sei. Da die dargelegten Gründe
jedoch nicht für zureichend angesehen wurden, so hat die gestrige
Stadtverordneten-Versammlung die Einlegung der Revision bei
dem Obergericht beschlossen.

Drittes Westpreussisches Provinzial-Schießfest

III.

H. Kuhl, 18. Juli.

Der heutige dritte Festtag brachte schon gegen Mittag auf
der Bundes-Schießbahn „Wappenstein“ die mit der größten
Spannung erwartete Entscheidung über die Provinzialwürden.
Die Namen der Würdenträger haben wir schon mitgeteilt, ihnen
wurden die vom Bunde gestifteten Ehrenpreise zu Theil, dem
König ein großer Silberpokal im Werthe von 100 Mk. und das
Ehrenkreuz im Werthe von 18 Mk., den beiden Ritters u. eben-
falls Silberpokale im Werthe von 60 und 40 Mk. und Ehrenkreuze
im Werthe von je 12 Mk.

Auch auf der Provinzial-Schießbahn Kuhl fiel gegen Mittag
die Entscheidung. Erster Sieger war hier Herr Lehrer Red-
mann-Gründung mit 57 Ringen; als bester Schütze auf dem
ganzen Feste erhielt er außer der Ehrengabe, einem prachtvollen
Silberbesteck, das vom Bunde gestiftete Ehrenkreuz im Werthe
von 15 Mk. Dann folgten die Herren Kreisrichter Paake-
Kuhl und Maler Lieder-Kuhl ebenfalls mit 57 Ringen, ferner
die Herren Kunze-Marienburg, Bloß-Schwef, Nelson-König,
Gusowius-Berent, Gleinert und v. Bracht-Gründung (diese
beiden Herren haben noch zu stehen), Radtke-Kuhl, Biedle-
Dirschau, Millat-Danzig, Kögler-Marienburg, v. Lettow-
Danzig und Liebig-Dirschau. Alle diese Herren erhielten werth-
volle Ehrenpreise; diese waren gestiftet von der Stadt Kuhl (2
große Silberbestecke und 2 silberne Tischleuchter), von den Schützen-
gilden Hr. Stargard (Bierkammer mit Gläsern), Marienburg,
Marienburg, Dirschau, Gründung, Thon (Silberbesteck, Gründung
außerdem ein Glas mit Messern und Gabeln), Danziger Bürger-
schützen und Schwef (Schöpfstößel), Berent (Zuckerschale) und
König (Kaffeeervice).

Nachmittags kam auch der Kampf auf der Ehrenschleife
für Stiftungen, „Deutschland“ zur Entscheidung. Sieger
waren die Herren Gusowius-Berent mit 56, Gutzke-
Marienburg, Thimm-Gründung, Scheffler-Thon und Reit-
schlag-Gründung mit je 54, Liebig-Dirschau und Mushaf-
Gründung mit je 53, Wentzke-Gründung mit 52, Würz-
Marienburg, Feldt-Kuhl, Wie demeyer-Schwef, Seemann-
Thon und Strehle-Schwef mit je 50 Ringen. Viel be-
merkt wurden die prächtigen Ehrenpreise, die den genannten
Herren zu Theil wurden. Es hatten gestiftet Höcker-Kuhl
ein mächtiges Trinkhorn mit silbernen Fuß im Werthe von 200
Mk., Brauer-Kühl zwei Gläser mit 10 Doppelkronen
und 15 Kronen, der Verein junger Kaufleute in Kuhl ein Silber-
besteck im Werthe von 100 Mk., die Schützenvereine in Kuhl
zwei Bestecke im Werthe von 100 Mk., der Herr Stadtverordneten-
vorsteher Hagemann-Kuhl ein Besteck im Werthe von 75 Mk.,

Otto Peters und Bachmann Besteck, Grzesinski einen
etatsachen Potentisch und Gustav Rache einen Tafelaufsatz im
Werthe von je 50 Mk., endlich die Bromberger Kameraden ein
Silberbesteck.

Gegen 6 Uhr ertönte das Signal zum Sammeln, worauf
der Bundesvorsitzende, Herr Rechtsanwalt Buch-Gründung das
Resultat des Schießens mittheilte und den glücklichen Gewinnern
die Preise übergab. Herr Buch sprach dann seine Freude aus
über das schöne Gelingen des Festes, wozu die Behörden und die
Bürgerchaft der Stadt in bereitwilligster Weise beigetragen
hätten; ihnen allen gebühre der herzlichste Dank. Dann brachte
er ein Hoch auf die neuen Provinzial-Würdenträger aus. Herr
Bürgermeister Steinberg antwortete im Namen der Stadt mit
einem Hoch auf den Provinzial-Schießbund, und der neue Pro-
vinzial-König Herr Bürgermeister Rache-Marienburg brachte
zum Schluß ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Versam-
melten begeistert einstimmten.

Außer auf den genannten Schießen wurde den ganzen Tag
über noch auf den übrigen Schießen geschossen: Prämienschieße
„Gründung“ (Einsatz 150 Mk. um praktische Gegenstände); drei
Silberschießen „Gründung“ (Einsatz 3 Mk. um Silberprämien);
Punktschieße „Gründung“ (5 Schuß 150 Mk., Geldprämien); Frei-
handschieße „Gründung“ (3 Schuß 150 Mk., um praktische Gegenstände);
auf dieser Schiessbahn errang Herr Buch-Gründung mit dem besten
Schuß, 53 Ringe, den von Herrn Buch-Gründung gestifteten
Ehrenpreis; drei Pflanzenschießen „Balt“ (4 Schuß 1 Mk., jeder
geschossene Ring von der Schießbahn mit 1 Pfennig bezahlt, die
Ringe 18, 19 und 20 mit je 10 Pf.). Auf den Silberschießen
kam eine so große Menge von Prämien zur Vertheilung, daß die
Berechnung nicht beendet werden konnte; ein Theil der Prämien
wird daher den Gewinnern noch überhandt werden.

Nach der feierlichen Verkündigung der Preise schied ein Theil
der Kameraden aus der städtischen Stadt, von den Kuhlner Kamer-
aden mit Musik nach dem Bahnhof geleitet. Die übrigen begaben
sich in den Königssaal, um mit einem Komers zu Ehren des
Königs und seiner Ritter das Fest zu beschließen.

Verchiedenes.

— **Unglück auf dem Schießplatz.** In Folge
eigenen Verschuldens sind auf dem Schießplatz bei
Züterbog ein Unteroffizier und ein Mann der in
Magdeburg garnisontirten 8. Batterie des Magdeburgischen Feld-
Artillerie-Regiments Nr. 4 durch eine freipende Granate
getödtet worden. Der Unteroffizier hatte eine blind gezogene
Granate gefunden. Statt von dem Funde Meldung zu machen,
ging er am Abend mit dem Batteriechef wieder hinaus, um
das Geschütz zu entladen. Wahrscheinlich hat der Unteroffizier
das Geschütz zwischen die Beine genommen, während der Kanonier
den Zünder durch Hammerschläge zu entfernen versuchte. Hierbei
ist die Granate mit einer entsetzlichen Wirkung explodirt. Dem
zehn Schritte weit weggeschleuderten Unteroffizier ging der abge-
sprangte Zünder durch den Leib, und riß einen Theil des Rück-
grates mit heraus. Außerdem sind ihm der Kopf, beide Arme
und beide Beine abgerissen worden. Die Arme sind noch nicht
gefunden, der zerrissene Körper war mit 43 eisernen Sprengstücken
gespickt. Dem Kanonier ist die Brust- und Leihöhle auf-
gerissen, er lag an der Stelle der Explosion.

— In Ernstthal bei Chemnitz in Sachsen ist am Dienstag
beim Heben eines Baues ein Gerüst mit 200 Personen
zusammengebrochen; 20 wurden schwer, viele leicht verletzt.

— **Ein jugendlicher Biertrinker.** Ein fünfjähriger
Knabe war vor einiger Zeit wegen Räumung beider Beine in die
medizinische Klinik des Professors Strampell zu Erlangen aufge-
nommen worden. Das Kind ist ein seinem Alter entsprechend
großer und normal entwickelter Junge, allerdings von wenig gutem
Ernährungszustande, und geistig lebhaft und klug. Eines Abends
brach dieser Junge bei einem Spaziergange plötzlich zusammen und
konnte einige Stunden die Beine nicht bewegen. Er erholte sich

wohl zwischen durch ein wenig, doch ist ihm seit jener Zeit das
Gehen unmöglich, da sich auch heftige Schmerzen in den Beinen
einstellten, die bei jeder Berührung und besonders bei Bewegungen
verhoben sich steigerten. Geistig befand sich indeß das Kind ganz
munter, und es hatte auch Appetit. In der Nacht wurden diese
Erscheinungen bald als eine akute Nervenentzündung, die mit
Schwund der zugehörigen Muskeln verbunden war, erkannt;
scharfsichtig war aber die Entziehungsurache dieser Krankheit bei
einem Kinde, während das Leiden bei Erwachsenen nicht selten ist.
Gleich bei der Aufnahme war indeß eine Reizung der Magd
aufgefallen, daß der Bub vorher ganz munter gewesen, Appetit
hatte und „den ganzen Tag Bier getrunken habe“. Nähere Nach-
forschungen auf Grund dieser Aeußerung ergaben nun, daß der
Junge in der That schon seit mehreren Jahren in der Gastwirth-
schaft seines Vaters nicht nur stets viel Bier, sondern auch viel
Wein getrunken hatte. Der Vater selbst meinte, zwei Liter
Bier hätte der Junge mindestens täglich getrunken. „Durst
hatte er immer und Wasser konnten wir ihm doch nicht geben“. Als
äußeres Merkmal sprach dafür auch die eigenthümlich rothe
Nase, die ganz an die bekannten rothen Trinker nasen er-
innerte. Bei dem Fehlen sonstiger Allgemeinerkrankungen konnte
man kein Zweifel sein, daß es sich hier um eine akute alkoholische
Neuritis handelte; denn hatte der Knabe wirklich zwei Liter Bier
täglich getrunken, so kamen bei seinem Körpergewicht von 29 Pfund
schon über zwei Gramm reinen Alkohols auf das Pfund Körper-
gewicht. Daß diese Menge hinreichend ist, um schwere Ernährungs-
störungen in den Körpergeweben, insbesondere in den Nervenfasern,
hervorzurufen, wird um so mehr einleuchten, wenn man die ent-
sprechende Alkoholmenge auf das Körpergewicht eines Erwachsenen
von etwa 150 Pfund berechnet. Bei zwei Gramm auf das Pfund
würde ein solcher 300 Gramm reinen Alkohols, d. h. täglich einen
halben Liter Schnaps genießen müssen.

— Franz Duchinski, der polnische Geschichtsforscher,
geboren 1817, ist in Paris gestorben.

Büchertisch.

— **Von dem Prachtwerke „Orientreise des Großfürsten-
Thronfolgers von Rußland“ von Fürst Lichomstoj** (Leipzig,
J. A. Brockhaus) liegen uns die Lieferungen 3—6 vor. Sie be-
ginnen mit dem Besuche von Olympia, dessen Aufzählung deutscher
Opferwilligkeit und deutscher Wissenschaft zu danken ist. Auf der
Fahrt nach Athen wird auch der Jthmus von Korinth mit dem
im Bau befindlichen Kanal besichtigt. Glänzend war der Empfang
in Aegypten. Infolge dessen trägt auch die Schilderung der Fahrt
durch den Suezkanal und des Einzuges in Kairo ein besonderes
Gepräge. Obwohl Aegypten schon viel beschrieben ist, folgt man
den annähernden Darstellungen des geistreichen Verfassers doch
mit Lust, da er es versteht, das Geschaute mit einem neuen Reize
zu umgeben. Insbesondere gilt dies für den Aufenthalt in Kairo,
wo das moderne Leben und die arabische Kunst, die sonst weniger
gewürdigt werden, eine gleich anschauliche Darstellung erfahren,
wie die unvergänglichen Reste altägyptischer Kultur. Geschildert
sind die vier Lieferungen mit nicht weniger als 28 trefflichen
Illustrationen, darunter 5 Holzschnitte. An Porträts finden wir
vertreten den Khedive Ismail Pascha und die sympathischen Züge
des Fürsten Georg von Griechenland, desselben, der im weiteren
Verlaufe der Reise den Großfürsten-Thronfolger aus den Händen
eines Mordbünders befreite.

— Soeben ist die Festschrift der „Bibliothek der Gesamm-
literatur“, 25 Bde. = Ausgabe, Verlag von Otto Hendel,
Halle a. S., erschienen, die diesmal die Nummer 700 erreicht.
Im einzelnen enthält diese Reihe Folgendes: Ahlmanns Feld von
Ulrich Tennyson. Deutsch von Victor Jenker. — Mödnersheim,
Schaupiel in vier Aufzügen von Genit Jöben, deutsch von J.
Engeroff. — Argonautenabenteuer von Bret Harter, deutsch von
G. Hoops. — Klein Dorrit. Roman von Charles Dickens,
deutsch von G. Walter. — C. Julius Caesars Denkwürdigkeiten
aus dem Gallischen Kriege. Neue Bearbeitung der Uebersetzung
von Dr. F. Straß.

Für die Vergebung nachstehender Strombaumaterialien zu den Weichsel-
strom-Regulirungsarbeiten im Wasserbaubezirk Kuhl unter den für die Aus-
führungen der Staatsbehörden gültigen Bedingungen steht Termin zur Er-
öffnung der verschlossenen mit der Aufschrift „Strombaumaterialien“ einzu-
reichenden Angebote am 29. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, im Lokale des
Herrn Scheibler, Gründungsstr. an.
(3547)

Die Bedingungen liegen hier, wie bei dem Herrn Regierungsbaumeister
Grampe in Fordeon zur Einsicht aus.

Bezeichnung der Baustücke	Faschinen	Pfähle	Steine	Drabt
	Walz- ebm	Wid- den ebm	Pfla- ster ebm	ebm
Fordeon bis Niedwitz	20000	2000	5,0	250
Niedwitz bis Grün- denz	16000	1500	3,0	220
			100	600
				4000
				1000

Kuhl, den 17. Juli 1893.

Der Wasserbauinspektor.

J. B. Sefermehl, Regierungs-Baumeister.

Regulierung der Weichselmündung.

Zum Bau des Hölzerkanals bei
Einlage soll die Lieferung von
2550 cbm Granitkieselschlag
zur Betonbereitung im Wege der öffent-
lichen Ausschreibung vergeben werden.

Mit entsprechender Aufschrift ver-
sehene, verschlossene Angebote sind bis
Montag, den 31. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an unsere Geschäftsstelle, Oberpräsidial-
gebäude Zimmer 23 einzureichen, wo
die Eröffnung derselben in Gegenwart
der erschienenen Bieter stattfindet. Da-
selbst liegen auch die besonderen Ver-
tragsbedingungen zur Einsicht aus.
Letztere können gegen vorherige porten-
freie Einsendung von 50 Pf. auch
läufiglich von uns bezogen werden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Danzig, den 12. Juli 1893.

Königliche Ausführungs-Kommission
für die Regulierung der Weichselmündung.

Die Kantor-, Schächter- und Religionslehrerstelle

In Schönebeck Westpr. ist per Oktober
valant und wollen Bewerber gegen
900 Mk. festes Gehalt und 500 Mk.
Nebeneinkommen, unter Einsendung
ihrer Zeugnisse sich melden. Reisefkosten
werden dem Gewählten erstattet. (2914)
Der Synagogen-Vorstand.
J. Moses.

Habe noch mehrere 6 Wochen alte,
edel gezogene Hühnerhunde
weiß und braun, auch braune Eltern,
und erstirt vorzüglich, Hündin 10 Mk.,
Hund 15 Mk., abzugeben. (3585)
A. Obe, Schönewalde, Post.

Polzverkaufstermin
der Königl. Oberförsterei Bülows-
heide. Am Freitag, den 28. d. M.,
von 11 Uhr Vormittags an werden im
Kruge zu Bülowsheide ungefähr folgende
Holzmengen aus den Schußbezirken
Ellergund, Bülowsheide, Althütte,
Rinkau und Neubütte zum öffentlichen
meistbietenden Verkauf gestellt werden:
1010 rm Kiefern-Kloben, 135 rm
Kiefern-Knüttel, 9 rm Weichholzkloben.
Die Verkaufsbedingungen werden im
Termin bekannt gemacht werden.
Bülowsheide, den 17. Juli 1893.
(3515) Der Oberförster.

Auktion.

Sonnabend, den 22. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr, wo ich auf
dem Hofe des Herrn Zimmermann hier,
Tabakstraße (3589)

1 Kleider-, 1 Wäschekasten, ein
Sofa, 1 Sopha mit Decke,
1 Spiegel mit Console u. einen
Regulator
anwangsweise gegen baare Zahlung ver-
steigern.
Gründung, den 19. Juli 1893.

Kunkel, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Das Zwangsversteigerungsverfahren
des Gutsch'schen Grundstücks Nr. 11
boczel, Blatt 12, ist aufgehoben.
Strasburg, den 17. Juli 1893.
Königliches Amtsgericht.

Biehmarkt.

Dienstag, den 25. Juli cr.
findet hierelbst ein außerordentlicher
Biehmarkt statt. (3477)

Berent, den 5. Juli 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Veranschlagung und Leitung
der städtischen Hoch- und Tiefbauten,
zur Bearbeitung der Polizei-Ansachen
u. f. w. soll ein Regierungsbaumeister
oder ein Regierungsbauführer, möglichst
von sofort, zunächst mit 6 wöchentlichen
Kündigung angesetzt werden. Bestim-
mung über definitive Anstellung nach
6 Monaten. Diktat monatlich 300 Mk.
Nebungen nebst Pensionen, Lebenslauf
pp. werden bis zum 15. August erbeten.
Gründung, den 17. Juli 1893.
Der Magistrat. (3591)

Bekanntmachung.

Zur Verbindung der Lieferung von
Geräthen und zwar:
a. Tischlerarbeiten in 3 Loosen zu An-
schlagsbeträgen von 2312,75 Mark,
2372,60 Mk. und 1780,31 Mk.
b. Eisener Bettstellen u. sonstige Schlosser-
arbeiten zum Anschlagsbetrag von
1187,85 Mk.
c. Gußeiserne Rohlenkasten und Hof-
laternen auf gußeisernen Laternen-
pfählen zum Anschlagsbetrag von
1527 Mark
ist ein Termin auf
Dienstag, den 25. Juli d. 38.,
Vorm. 11 Uhr,
im Geschäftslokale der unterzeichneten
Verwaltung (Festung) anberaumt, woselbst
auch die Bedingungen zur Einsicht
ausliegen. (3180)
Garnison-Verwaltung Gründung.

Pflasterungen

und die dazu erforderlichen Stein- und
Sandlieferungen, insgesamt veran-
schlagt auf ca. 1000 Mark, sollen zur
baldigen Ausführung vergeben werden.
Versiegelte, mit entsprechender Auf-
schrift versehene Offerten, zu denen For-
mulare, ebenso wie die Bedingungen von
uns bezogen werden können, sind bis
Freitag, den 21. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
bei uns einzureichen. (3079)
Gollub, den 12. Juli 1893.
Der Magistrat.
Meinhardt.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Energ. Kaufmann, 27 Jahre alt,
sucht Stellung als Rechnungsführer.
Off. u. Nr. 3551 an d. Exp. des Gef.
E. thät. u. energ. Inspektor, 40
J. alt, Wpr., i. all. Zw. d. Landw. prakt.
erf. u. umsicht., f. 1. Okt. a. ein-
groß. Gute od. Nebeng. dauernd. Stell.
Off. u. Nr. 3316 a. d. Exp. d. Gef.

Suche unter den bescheidensten Ansprüchen Stelle als

Rechnungsführer.

Bin zwölf Jahre Landwirth, im
Besitze des einjährigen Zeugnisses,
der einfachen und doppelten Buch-
führung sowie der Amts- und
Staatskassen-Geschäfte mächtig.
Gefl. Offerten u. E. F. 100 postl.
Summi n Westpr. erbeten.

Suche vom 1. Oktober oder etwas
später Stellung als verh. Vorwerks-
Inspektor oder auf einem Gut direkt
unterm Prinzipal, bin evangel., deutsch
und polnisch sprechend, Frau gebil-
det, Weierin, erfahren in Kälber- und
Schweinezucht, kann auf Wunsch Weier-
erei oder Weierhof vorsehen. Gute Zeug-
nisse vorhanden. Gefl. Off. unter Nr.
3433 an d. Expedition des Gefl. erb.

Ein junger Mann

Materialist, sucht v. sof. od. spät. Stelle.
Gefl. Off. erb. C. L. postl. Waldenten.

Eisenhändler

28 J. alt, in allen Zweigen der Eisen-,
Baumatz- u. landw. Maschinenbranche
gut vertraut, im Ein- u. Verkauf, Buch-
führung u. Correspondenz firm, sucht p.
1. Okt. od. früh. dauernde Stellung. Gefl.
Off. u. Nr. 3299 a. d. Exped. d. Gef. erb.

Dringende Bitte.

Ein älterer Landwirth, verheirathet
und Familienwater, welcher bis jetzt
selbstständig war, bittet, um sich und
seine Familie erblich ernähren zu können,
um Stellung als Inspektor, Amts-
sekretair, Lagerverwalter u. f. w. Derselbe
wird vom Herrn Landrath v. Mantauel-
Stettin bestens empfohlen und besitzt aus-
gezeichnete Zeugnisse. Offerten mit Angabe des Gehalts bitte
u. Nr. 3454 a. d. Exped. d. Gef. zu v.
Petent ist auch in der Buchf. erfahren.

Ein gelernter Kaufmann und Bau-
handwerker, mit Buchführung vertraut,
34 Jahre alt, verheirathet, seit längerer
Zeit als Verwalter einer Dampf-,
Schneide- und Mahlmühle thätig, sucht
ähnliche Stellung. Antritt kann sofort
erfolgen. Gefl. Offerten unter Nr. 3569
an die Exped. des Gefl. erb.

Ein verh. Gärtner

mit guten Zeugnissen, in allen Zweigen
der Gärtnererf. erfahren, 16 Jahre beim
Hof, sucht vom 1. Oktober an Stellung.
Off. u. W. N. postl. Danzig, Postamt I.

Jung. Mannfacturist, mosl., d. a.
1. Aug. cr. seine Lehrg. beend., d. poln. Spr.
mächtig, sucht gest. auf gut. Zeugn. pr.
15. Aug. reb. 1. Sept. anderr. Engag.
Off. erb. u. H. K. 10 postl. Erin t. Hof.

Die Inspektorstelle in Borw. Schwef ist besetzt.

Suche von sofort einen älteren,
alleinstehenden Mann mit guter Hand-
schrift als (3507)

Amts-schreiber.

Bewerbungen bitte selbstgeschriebenen
Lebenslauf, Zeugnisabschriften und
etwaige Referenzen beizufügen. Gehalt
nach Uebereinkunft. Nichtbeantwortung
innerhalb acht Tagen gilt als Ablehnung.
B. Pzenburg, Amtsvorsteher,
Lubainen b. Mierob.

Eine Forstfängergehilfenstelle

vom 1. Oktober cr. zu besetzen. Gehalt
im 1. Jahre 600 Mark, steigt bis
1200 Mk. jährlich. Mit Forstfängen-
arbeiten vertraute Bewerber wollen sich
wenden an Amtsvorsteher Leiskow
in Bruch per Königs Westpr. (3501)

Suche einen tüchtigen Verkäufer

der mit der polnischen Landwirthschaft
vertraut ist, für mein Manufaktur-
und Herrengarderobengeschäft. Offerten
mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisab-
schriften erbeten. Auch wird
ein Lehrling gesucht
der polnisch spricht.
Bernhard Becker, Schmiedel.

Für mein Tuch- und Manufaktur-
waaren-Geschäft suche ich per 1. resp.
15. August einen durchaus tüchtigen
und gewandten (3508)

Verkäufer

bei hohem Salair. Derselbe muß auch
perfekt im Dekoriren der Schaufenster
sein. Meldungen sind Gehaltsansprüche,
Zeugnisabschriften und wenn möglich
Photographie beizufügen. (3508)
Max Haase, Gutsstadt Dve.

Für mein Stab- u. Eisenkurren-
Geschäft suche zum 1. Oktober cr. einen
tüchtigen, zuverlässigen (3537)

Verkäufer

der polnischen Sprache vollkommen
mächtig. Bewerber wollen sich unter Angabe
ihrer Gehaltsansprüche bei freier Station
melden. Briefmarken verbeten.

Briesen Wpr., den 18. Juli 1893.
Leopold A. Littmann.

Ende per 1. August resp. 15. Juli
einstufige, selbstständige
Verkäufer (3259)

der polnischen Sprache mächtig, die
auch Fenster dekorieren können, bei hohem
Gehalt. H. Reimann, Culm a. W.
Für ein Colonialwaren-Geschäft in
Culmsee wird ein flotter
Verkäufer

gesucht.
Offerten werden unter Nr. 3351 an
die Exped. des Blattes erbeten.

Ein junger Mann

findet in meinem Tuch-, Manufaktur-
warengeschäft, der der poln. Sprache
mächtig sein muß, eine dauernde Stellung;
Einstritt Anfang August. (3399)

Ein Lehrling oder Volontär
findet sofort, möglichst der polnischen
Sprache mächtig, eine Stellung.
L. Hirschfeld, Allenstein.

Für mein Ledergeschäft suche ich
einen tüchtigen, jungen Mann
der den Anschnitt versteht, und
kleinere Reisen machen kann. Meldung
unter Angabe von Gehaltsansprüchen
zu richten an
S. Wiener in Thorn.

Für e. größ. Sig.- und Tabak-
Handlung nebst bed. Verkäufer-
Agent-Geschäft w. f. bald o. 1. Ok-
tober a. cr. ein tücht., nur m. besten
Zeugn. vers. **Commis u. Lehrling**
der deutschen u. poln. Spr. m., gesucht.
Off. m. Ban.-Abschr. u. A. B. 20 pfl. Geseh.

Für mein Manufakturwarengeschäft
suche zum 15. August cr., bei gutem
Gehalt **einen Commis**

flotten Verkäufer, der polnischen Sprache
mächtig. Offerten mit Gehaltsan-
sprüchen und Zeugnissen erbeten.
(3414) Hermann Leiser, Culm.

Für mein Manufaktur- und Mode-
waren-Geschäft suche einen
tüchtigen Gehilfen.

Zeugn. u. Photogr. sind beizufügen.
A. Flato, Marienburg.

Zur Verwaltung meiner Restau-
ration suche eine geeignete
Person. (3521)

H. Rosenbergs, Unterthornerstr. 33.

Gr. Voelckau bei Köblau per
Danzig sucht (3540)

Forstmann

zum Jagd-, Wald-, Fisch-, Feldschutz,
Jagd zu verbessern und beschließen, Cul-
turer anlegen, Angelfischerei i. d. Radaune,
Bienenzucht, muß sehr rege u. vielf. fein,
Gandebesitzer, am liebst. unverheir., oder
ohne Kinder, da Wohnung beschränkt.
Offerten mit Gehaltsansprüchen sub
K. 4900 befördert die Annoncen-
Exped. v. Haase & Neumann, Culm.
A. G., Königsberg in Pr. (3540)

Ein Schriftseher N. V.

der in allen Sprachen sowie auch an
der Handpresse bew. wird sofort oder
später gesucht. Off. mit Gehalts-An-
sprüchen an
Alwin Dahlke, Buchdruckerei,
Pöllnow.

6 tüchtige Malergehilfen

braucht noch für dauernde Arbeit
C. Viktor, Maler, Lautenburg.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe

kann sofort eintreten bei F. Kalinowski,
Barbier u. Friseur, Schneidemühl.

Ich suche per sofort zwei tüchtige
Barbiergehilfen

die tüchtig im Rasieren u. Haarschneiden
sind. Adolfin Bartkowski
Strassburg Westpr. (3517)

Ein Molkereigehilfe

der die Führung der Dampfmaschine
mit übernehmen muß, findet zum 1. Aug.
Stellung. Gehalt 20-25 Mk. monatl.
Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse
an H. Pahl, Tranzau per Laptan
(3388) Ostpreußen.

1 solider Uhrmachergehilfe

findet sofort dauernde Stellung. Ab-
schrift der Zeugnisse einzusenden an
G. Bulau, Uhrmacher, Dierode Str.
(3369)

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen
versehener, unverheiratheter
Brennereiführer

findet Stellung in Reichenau in
Ostpreußen

Vom 1. August cr. ab findet ein
tüchtiger, nüchtern, mit guten Zeug-
nissen versehener

Brauergehilfe

in meiner Brauerei gute dauernde
Stellung. Persönliche Vorstellung er-
wünscht. Otto Hande, Rosenberg.

Zwei tüchtige
Schuhmachergehilfen

Gesenenarbeiter, finden bei gutem Lohn
dauernde Beschäftigung bei
G. Senz, Schuhmachermeister
Goldau Ostpr.

Reisegeld wird erstattet.

Tüchtige Maschinenschlosser

sucht die Maschinenfabrik
Beyer & Thiel, Allenstein.

(3543)

Feste Engagements

erh. Kaufleute u. landwirtschaftl. Beamte mit gut. Empf. p. f. u. später durch
Adolph Gutzzeit, Graudenz. (706)
Provisionszahl. b. Engagements-Ann.; Placierungen in Ost- u. Westpr., Pommern
und Posen. Größtes u. ausgebreitetes Stell.-Berm.-Gesch.; nur gute Placierungen

Drei Schuhmachergehilfen

Mannarbeiter, finden sofort bei hohem
Lohn Arbeit bei (3561)
F. Danlwarth, Schuhmacherstr. 19.

1 unverheir. Müllergehilfe

findet Stelle vom 30. Juli ab in
(3520) Schloßmühle Silgenburg.

Zwei Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung. (3478)
L. Teschke, Leisen.

Ein tüchtiger, zuverlässiger (3505)
Stellmachergehilfe

findet bei mir von sofort dauernde,
lohnende Stellung.

Franz Schurr
Schmiede- und Stellmacherwerkstatt
in Argentan (Pr. Posen).

In Kitzbau per Reichenau wird
zu Martini d. J. ein verheiratheter,
gut empfohlener (3491)

Stellmacher

gesucht. M. Schulz.

Fischlergehilfen

auf hohen Alford, können sofort ein-
treten. August Hubrich, Unter-
thornerstraße 14. (3276)

Ein Tischlergehilfe und

zwei Lehrlinge

können sogleich eintreten.
H. Horlik, Tischlermeister
Blumenstraße 8. (3582)

Ein tüchtiger Zieglergehilfe

auf Planfreiden wird sofort gesucht bei
hohem Accord. (3571)

B. Hino, Ziegler, Gr. Peterkau
bei Reimwasser in Pom.

Vier tüchtige Seilergesellen

finden dauernde Arbeit bei (3380)
A. Strübing, Seilmeister
Culmsee.

1-2 Klempnergehilfen

finden dauernde Beschäftigung auf Laden-
und Bauarbeit bei (3364)
Otto Kandelbacher, Reidenburg

Tüchtige, selbstständig arbeitende

Klempner

finden für lange Zeit bei Bauarbeiten
lohnende Beschäftigung. Meldungen
sind zu richten unter Beifügung der
Zeugnissabschriften an (3484)
Gebr. Bichert, Thorn.

Zwei tüchtige (3307)

Sattlergehilfen

auf Wagen- und Geschirrarbeit, für
dauernd, sucht
C. Dornblüth, Sattlermeister
in Dt. Krone.

Ofenheker

erhalten bei hohem Lohn dauernde Be-
schäftigung. (3260)
Paul Richter, Töpfermeister
König Wpr.

2-3 tüchtige Ofenheker

bei hohem Lohn u. dauernder Beschäfti-
gung sucht sofort (3530)
G. Dähle, Töpfermeister, Culm.

Ofenheker

finden dauernde Beschäftigung bei hohem
Lohn bei (3442)
F. Sindzinski, Töpfermeister,
Culmsee.

Gesucht zu Martini

ein evang. Schmied

der die Leute beaufsichtigen muß

ein Schäferhute

ein Kuhhirt

zwei Pferdeknechte

Temme, Kgl. Dombrowken
p. Mynwalde. (3282)

3 Kupferschmiede

3 Maschinenschlosser

die solide u. tüchtig, in Brennerarbeiten
eingearbeitet sind, finden bei hohem Lohn
sofort Stellung bei (3494)
A. Gruenke, Reidenburg Wpr.

2 Schmiede

für Eisenbahn-Reibau sofort gesucht
Fitting & Wobes, Bauunternehmer,
Droemke. (3202)

Dom. Bangschin bei Braustucht
von Martini einen verheiratheten

Hofschmied

welcher mit Dampfmaschine umzugehen
versteht, bei hohem Lohn und Deputat.
(3503) Kunkel, Administrator.

Einem tüchtigen, evangelischen

Schmied

sucht zu Martini Dom. Köhlan bei
Warlubien. (3581)

Zum 11. November d. J. wird ein

tüchtiger Schmied

der besonders im Aufschlag auch
geübt sein muß, auf der Domaine
Lipbinken p. Kornatowo engagirt.

Ein brauchbarer (3032)

Feldwirthschafter

findet vom 1. August Stellung in Gr.
Boesdorf per Reichenau Ostpr.

Dom. Wolig bei Bartschin sucht

zum 1. Oktober einen (3213)

zweiten Beamten.

Anfangsgehalt 300 Mark bei freier
Station excl. Wäsche u. Bett.

Zum 1. September findet ein un-
verheiratheter, gut empfohlener

Hofverwalter

Stellung in Wohnung p. Böbau Wpr.
Gehalt 400. (3488)

Ed. Giraud, Verwalter.

Ein aufs beste empfohlener, unver-
heiratheter (3538)

Inspektor

unter direkter Leitung, zum sofortigen
Antritt seiner Stellung, Gehalt 600 Mk.,
kann sich persönlich melden bei Ritt-
meister Eben auf Dwidz bei Pr.
Stargard.

Ein unverheiratheter, tüchtiger

Inspektor

findet von sofort resp. vom 1. August cr.
unter Leitung des Prinzipals bei 360
Mark Anfangsgehalt Stellung bei
P. Jiemens, Kagnase bei Altfelde.
(Eigene Betten erwünscht).

Suche zum baldigen Antritt einen

tüchtigen, verh. (3514)

Oberschweizer

für 50 Rühr. Nur mit guten Zeug-
nissen versehene Bewerber finden Ver-
sichtigung. Dom. Gorken
bei Marienwerder.

5 bis 6 Erntelente

werden sofort gebraucht. (2898)

H. Grünwald, Administrator
Pommern v. Pöplin Wpr.

Insilente u. Deputanten

u. ein verheirath. Kutscher

mit Scharwerkern

finden noch Stellung in Prenglau
bei Hochzeben Wpr. (3240)

XXXXXXXXXXXX

Zu Martini gesucht (3493)

1 Schäfer mit 2 Knechten

verheirath. Pferdeknechte

1 Instmann

in Dominium Mendris bei Groß
Leisenau.

XXXXXXXXXXXX

Ein Hirt

welcher eine Scharwerkin, die melken
kann, stellen muß, wird bei hohem Lohn
und Deputat gesucht in Polken bei
Reichenburg. (3390)

Ein ehrlicher, nüchtern (3413)

Hausmann

bei 45 Mk. monatl. Lohn gesucht.
Apotheker in Schöne Wpr.

Verheirathete Pferdeknechte

und Einwohner

finden von Martini cr. gute Stellungen
in Annaberg b. Melno. (3496)

Ein ordentlicher Kutscher

kann vom 1. August bei hohem Lohn
eintreten. (3528)
Wendelsohn, Oberthornerstr. 29

Zwei Lehrlinge

der polnischen Sprache mächtig, finden
von sogleich oder später in meinem
Material-, Schanz- u. Getreide-Geschäft
Aufnahme. (3356)

Alfred Schilling, Culm.

Lehrling

als Manufakturist, mof., gesucht.
(3440) M. C. Leiser, Thorn.

Für mein Colonialwaren- und
Destillations-Geschäft suche (3381)

zwei Lehrlinge

mit den nöthigen Schulkenntnissen.
E. Simon, Thorn.

Ein Lehrling

wird von sofort für kleine Brauerei
gesucht. E. Theden, Brauereibesitzer,
Marienwerder. (3500)

Lehrling

Sohn anständiger Eltern, evangelisch,
der polnischen Sprache mächtig, sucht
M. Suchowolski in Thorn,
Colonial-, Materialw.- u. Weinhandlg.

Für meine Cigarren- und Tabak-
handlung suche ich per bald o. 1. Okt. cr.

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. Polnische
Sprache erwünscht. (3389)
M. Lorenz, Thorn.

In der Dampfmoikerei Gildenhof
(Vollbetrieb) wird zum 1. August

ein gewandter Lehrling

gesucht zur gründlichen Ausbildung im
Molkereifache nach jeder Richtung hin.
Lehrgeld 2 Jahre bei freier Station.
Hallier, Gildenhof in Posen.

Zwei Lehrlinge

Söhne achtbarer Eltern, der polnischen
Sprache mächtig, suche ich von sogleich
für mein Colonialwaren- und Destil-
lations-Geschäft. (3529)

A. Polinski, Briesen Wpr.

Ein Lehrling resp. Volontär

und ein

tüchtiger Verkäufer

beide der polnischen Sprache mächtig,
finden in meinem Tuch-, Manufaktur-
und Modewarengeschäft Stellung.
Julius Lewin, Allenstein.

Für Frauen und

Mädchen.

Eine ev., gepr. musik. (3499)

Erzieherin

sucht Stellung zum 1. September od.
1. Oktober d. J. Off. Off. u. S. O.
postl. Marienwerder Westpr. erbeten.

Eine Fröbel'sche

Kindergärtnerin 2. Klasse

(18 Jahre alt), sucht, gestützt auf gute
Zeugnisse, von gleich oder später
Stellung. Off. Offerten unter N. 100
postlagernd Graudenz erbeten.

Eine Dame

mit sehr guten Zeugnissen, sucht eine
Stelle zur selbstständigen Führung des
Haushalts zum 1. August cr. Adresse
P. Diebne, Dala b. Nikolaisen Wpr.

Eine zuverlässige Kinderfrau,
für's Land, empfiehlt (3525)
Frau Eichorada, Langestraße 8.

E. musik. tücht. Kinderg. I. Kl.

m. g. Schulabgangs., w. f. 2 Kinder,
7 und 9 J., gesucht. (3492)

Stablinzka, Neufahrwasser.

E. Dame, w. mit d. Buchführung
u. Correspondenz g. vertraut i., findet
v. 1. August od. spät. dauernde Stellung,
aber nur solche, d. derartige Stell. inne
hatte, findet Berücksichtigung.

Off. mit Gehaltsanspr. u. Nr. 3486
an die Exped. des Blattes.

Für mein Puggeschäft suche per
1. September eine tüchtige (3546)

Direktrice

die schon in der Großstadt gearbeitet
hat und gewandte Verkäuferin ist.

Photographie nebst Zeugnissabschriften
sowie Gehaltsansprüche erwünscht.
Max Mühlenthal, Schloppe Wpr.

XXXXXXXXXXXX

2 tücht. Verkäuferinnen

der polnischen Sprache mächtig,
suche per 1. August cr. für
mein Colonial- und Kurz-
warengeschäft. Stellung an-
genehm und dauernd. (Züdin
bevorzugt). Den Bewerbungen
mit Gehaltsansprüchen bitte
Photographie beizufügen. (3533)

Paul Boff, Culm a. W.

XXXXXXXXXXXX

Für mein Schnupstabs-Detail-
Geschäft suche ich eine anständige

junge Dame

mit guten Kenntnissen als Verkäuferin,
welche auch gleichzeitig die Buchführung
versteht. (3372)

L. Kallmann,

Verent Wpr.

Ein nicht junges, gefittetes Fräulein
aus guter Familie, katholisch, mit der
bürgerlichen Küche vertraut, in der
Küchen- und Federzucht bewandert,
wird von gleich oder 1. August

zur Stütze der Hausfrau

gesucht. Gest. Offerten mit Gehalts-
angabe zu richten an Pargutsbacher
v. Bartkowsky, Wygano wo bei
Leisen. (3490)

Für einen größeren städtischen Haus-
halt (Kaufmannshaus) wird zum 1. Ok-
tober a. c. ein gebildetes Mädchen
aus guter Familie (3498)

als Stütze der Hausfrau

gesucht, welches in der feinen und bürger-
lichen Küche erfahren und befähigt ist,
die Hausfrau vertreten zu können.
Jahresgehalt 300 Mark. Familien-
anschluß.

Offerten mit Photographie und eventl.
Zeugnissabschriften unter E. K. nach
Marienwerder Wpr. postlagernd zu
richten.

Ein beiseid., junges Mädchen

welches einf. gut locht, muß ist und
Gandarb. verk., wird als Stütze zum
Sept. oder Okt. geugn. u. Bebing.
an Fr. Major v. Scheffer, Lyd.

Ein junges anständiges

Mädchen, das Lust hat, die

Meierei aus dem Grunde zu

erlernen, kann sich melden und

sofort eintreten. (3392)

Bijchofsburger

Meierei-Genossenschaft.

XXXXXXXXXXXX

Junges Mädchen

(Christin), welches Puggeschäft erlernen
will, findet sofort Aufnahme und freie
Station im Hause. (3502)

Verl. Pugg. u. Weiswaren-Bazar
König Westpr.

Eine selbstthätige, sehr sparsame,
evangelische (3519)

Wirthin

mit bescheidenen Ansprüchen sucht zum
baldigen Antritt.

Frau Rittergutsbesitzer Ottilie Ernst
auf Dom. Fabianen p. Böbau Wpr.

Zum 1. Oktober d. J. suche ich eine
zuverlässige, energ., evang. (3534)

Wirthin

die gut kochen kann und mit besonderer
Gewissenhaftigkeit das Melken zu beaus-
sichtigen hat. Anfangsgehalt 210-240
Mk. Zeugnissabschriften sind einzuwenden.

Verkaufmachung.
Das zu dem Schulgrundstücke Festungs-
straße Nr. 18 gehörende alte Wohnhaus,
nebst Stall und Garten, soll vom
1. Oktober d. J. anderweitig verpachtet
werden. (3584)
Reflektanten werden ersucht, sich wegen
des Mietpreises und der Bedin-
gungen an den Stadtkämmerer Berthold
zu wenden.
Graudenz, den 18. Juli 1893.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung
soll das im Grundbuche von Gut Kressau
Band I — Blatt 45 — auf den Namen
des Hermann Gerth, welcher mit
Coelstine, geb. v. Tedenar in gütter-
gemeinschaftlicher Ehe lebt, eingetragene,
im Gutsbezirk Kressau und Gemeinde-
bezirk Renhof belegene Grundstück
am 7. August 1893,
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an
Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6210,72 M.
Reinertrag und einer Fläche von
413,43,90 Hektar zur Grundsteuer, mit
1263 M. Nutzungswert zur Gebäude-
steuer veranlagt. Auszug aus der
Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des
Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen
und andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen sowie besondere Kauf-
bedingungen können in der Gerichts-
schreiberzimmern Nr. 12 eingesehen
werden.

Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, die nicht von selbst auf den Er-
stehenden übergehenden Ansprüche, deren
Vorhandensein oder Betrag aus dem
Grundbuche zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerks nicht hervorging,
insbesondere derartige Forderungen von
Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebu-
gen oder Kosten, spätestens im Verstei-
gerungstermin vor der Aufforderung zur
Abgabe von Geboten anzumelden und,
falls der betreibende Gläubiger wider-
spricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen,
widrigenfalls dieselben bei Feststellung
des geringsten Gebots nicht berücksichtigt
werden und bei Verteilung des Kauf-
geldes gegen die berücksichtigten An-
sprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum
des Grundstücks beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Verstei-
gerungstermins die Einstellung des Ver-
fahrens herbeizuführen, widrigenfalls
nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld
in Bezug auf den Anspruch an die
Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urteil über die Ertheilung
des Zuschlags wird
am 7. August 1893,
Nachmittags 12 1/2 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Graudenz, den 31. Mai 1893.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung
sollen die im Grundbuche von Rosen-
berg, Band 15, Blatt 545 und Band 4,
Blatt 155, auf den Namen der Wittwe
Marie Tabor geb. Endram und der
Geschwister Friedrich Wilhelm, Ernst
Johannes, Bertha Marie, Gottlieb und
Paul Christian Tabor eingetragenen,
in Rosenberg Wpr. belegenen Grundstücke
am 26. August 1893,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert
werden.

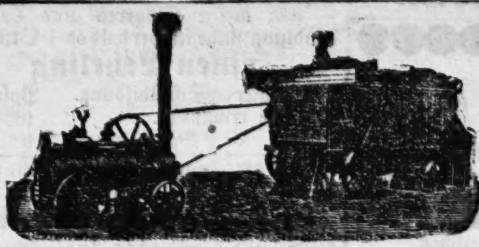
Die Grundstücke sind mit je 11/100 Tblr.
Reinertrag und einer Fläche von
0,13,13 bzw. 0,13,04 Hektar zur Grund-
steuer, mit 150 bzw. 255 M. Nutzungswert
zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der
Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des
Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen
und andere die Grund-
stücke betreffende Nachweisungen, sowie
besondere Kaufbedingungen können in der
Gerichtsschreiberzimmern des Amtsgerichts
eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, die nicht von selbst auf den Er-
stehenden übergehenden Ansprüche, deren
Vorhandensein oder Betrag aus dem Grund-
buche zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerks nicht hervorging,
insbesondere derartige Forderungen von
Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebu-
gen oder Kosten, spätestens im Verstei-
gerungstermin vor der Aufforderung zur
Abgabe von Geboten anzumelden und,
falls der betreibende Gläubiger wider-
spricht, dem Gerichte glaubhaft zu ma-
chen, widrigenfalls dieselben bei Fest-
stellung des geringsten Gebots nicht be-
rücksichtigt werden und bei Verteilung
des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten
Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum
des Grundstücks beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Verstei-
gerungstermins die Einstellung des Ver-
fahrens herbeizuführen, widrigenfalls
nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld
in Bezug auf den Anspruch an die
Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urteil über die Ertheilung
des Zuschlags wird
am 26. August 1893,
an Gerichtsstelle, nach Schluss der Ver-
steigerung, verkündet werden. (356)
Rosenberg, den 23. Juni 1893.
Königliches Amtsgericht I.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorläufig im Soolbad Inowrazlaw. Massage
Einrichtungen. Preise.
Für Nervenleiden. aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische
Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.



Unbeschränkt sind
gegenwärtig die
Lokomobilen
und
Dampfdruck-
maschinen

der Maschinenfabrik von
Garrett, Smith & Co., Magdeburg-Budan-Sudenburg
ihrer vorzüglichen Konstruktion und Ausführung wegen die am meisten
bevorzugten.
Ein Lager
der gangbaren Größen stets vorrätig beim Vertreter
Albert Bahn in Marienburg Westpr.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Reffelschmiede,
empfehlen in solider Ausführung zu allerbilligsten Preisen

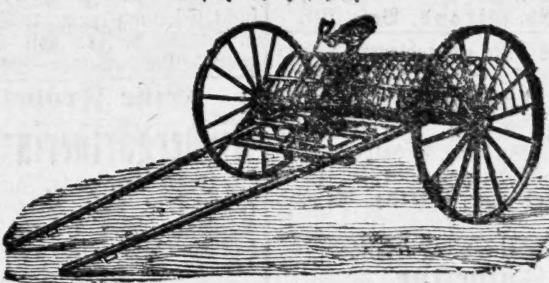
Pferde-Rechen
für die Getreide- und Getreide-Ernte.

Neu!

„Matador“

Geschieß geschäft.

Neu!



Der einfachste und dauerhafteste Rechen der Jetztzeit. Für Fuß-
oder Hand-Entleerung, mit 26, 30 und 34 Zinken.

Tiger-Rechen mit neuesten Verbesserungen,
mit 26, 28, 32 und 36 Zinken.

Heureka-Rechen „Pat. Ventzki“
mit 26, 28 und 32 Zinken.

Puck-Rechen „Pat. Ventzki“
mit 22, 24 und 26 Zinken.

Dieser Rechen ist besonders für kleinere Wirtschaften geeignet.
Ferner:

Heureka-Maschinen
bewährtester Konstruktion.

Prospekte und Preislisten gratis und franko.

Putz- u. Mauermörtel

offerieren und liefern denselben in jeder
Quantität frei Haus. Wir über-
nehmen die Garantie geg. Ausprägungen
d. Putzes. Für Neubauten Vorzugspreise

Gebr. Pichert
Fabrikstraße 7/8.

Uhren! Wer? Uhren!

eine Uhr braucht, bestelle bei mir,
denn Schweizeruhren sind die
besten; solid, pünktlich und genau
gehend. Sendung portofrei.

Remontoir Silber, fein, 10 Rubis
Goldrand, M. 14.50
Remontoir Silber, fein, allerbeste
10 Rubis, M. 16
Remontoir Silber, hochfeine Anker
15 Rubis, M. 20
Remontoir Silber, Anker m. Sprung
1/2 Chronomet. M. 25.
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Hamburger Kaffee

Fabrikat, kräftig und schön schmecken-
dend, z. 60 Pfg. u. 80 Pfg. das Pfd.
in Postkolli von 9 Pfund an postfrei
Ferd. Rahmstorf,
Ottensen bei Hamburg.

Jagdh. (Griffon) 1 J. alt, mit
Staubendr., weg. Gelegend. z. Abfch.
zum Verkauf. Forst Wiatrowo bei
Wongrowitz. Papist. (3549)

Echte Fuchshündin, dreifach, stuben-
rein, wachsam und Junge des. ungenas-
shalber sehr billig veräußert. (3557)
Alfred Dloff, Graudenz, Tischer-
damm 3 Gleichfalls 2 Papist.

Geldverkehr.

Auf ein Gut, 850 Morgen guter
Weizenboden, in guter Kultur, mit
guten Gebäuden und Inventar, werden
zur zweiten Stelle hinter 115000 M.
Bankgelder

15000 Mark

mit 4-5% verzinslich, zum 1. No-
vember gesucht. Offerten unter Nr. 1026
an die Expedition des Gesells. erb.

Schmiedeeisernen Röhren.

Jedes Quantum bis 1000 m jeder
Dimension sofort lieferbar. Preisliste
franco. (808)

L. Dost, Königsberg i. Pr.

Geschäfts- u. Grund- stücks-Verkäufe und Pachtungen.

Eines der ältesten u. gangbarsten

Schreibwaren- Engros-Geschäfte

Centrum Berlins, ist frankheitshalber
zu verkaufen. Branchenkenntnis nicht
erforderlich, da Inhaber sich zur Unter-
stützung verpflichtet. Offerten erb. sub
947 A. L. an das Central-Annoncen-
Bureau Max Pasch, Berlin SW. 19,
Leipzigerstraße 48. (3535)

Ein Materialw.- u. Destillationsgeschäft

in einer sehr lebhaften Stadt Polens
billig zu verpachten resp. mit Grund-
stück zu verkaufen. Offerten unter Nr.
3587 a. d. Exped. d. Gesells. erbeten.

Guts-Verkauf.

Mein ca. 700 Mq. gr. Gut (selbstst.
Gemeindebez.), w. mittl. a. Stadt, in
vorz. Lage, Kr. Pögen Dpr., ver-
m. sehr g. voll. Ernte u. reichl. Inv.
u. Geb. b. 8 Mill. Tblr. Anz., vorzügl.
Jagd. Offert. u. „Selbstständiges Gut“
postl. Rhein Dpr. erb. (3554)

Ein Gut

in Dpr., in einem Plan, ca. 360
Morgen groß, durchweg rothleisig,
bei 14000 M. Anz. sofort zu verkaufen.
Off. unter v. P. postl. Pissanitz en.

Geschäfts-Verkauf.

Materialw.-Geschäft, pass. f. Anfang, i.
best. Stad. geg. Königsberg, elegante
R.-einricht., ist frankheitshalber sofort
abzugeben. Zur vollst. Uebernahme ca.
2000-2500 M. erford. Miete für
Laden inkl. Pr.-Wohnung 450 M. Gfl.
Off. sub H. 4898 befördert die Annon-
cen-Exped. v. Haasenstein & Vogler,
A.-G., Königsberg. (3512)

Eine kleine Gastwirtschaft
auf dem Lande, ist vom 1. Oktober zu
verpachten. Näheres bei A. Henke,
Lannendro bei Graudenz.

Ein im Kreise Inowrazlaw belegenes

Baufengut

ca. 800 Morgen groß, landwirtschaftl. auf
83200 M. abgeteilt; Grundsteuer
Reinertrag 1010 M. wird für den
billigen Preis von 70000 M. mit 6-
bis 10000 M. Anzahlung verkauft
Offerten unter Nr. 3495 an die Expe-
dition des Gesells. erbeten.

Anpiedelung.

Das der Frau von Mosazenska
gehörige (3531)

Vorwerk Radowicz

Bahnstation Siemuchowo, Kreis W.-
gromy, ca. 380 Morgen bestellter Acker,
Wiesen, Gärten etc., soll freihändig in
einzelnen Parzellen verkauft werden.
Hierzu wird Termin angesetzt auf

Montag, den 31. Juli cr.,
von **Vormittags 10 Uhr** ab, auf dem
Gutshof zu Siemuchowo. Kaufbe-
dingungen möglichst günstig, auf Wunsch
werden Rentenlöhne gebildet.

Nähere Auskunft wird erteilt: Posen
im Anpiedelungsbureau, Friedrichstraße
27, und beim Inspektor von Chmi-
lewski in Siemuchowo.

Ein Grundstück

in welchem seit über 40 Jahre ein
Baugeschäft mit Erfolg betrieben wird,
und zu welchem eine Landwirtschaft von
über 30 Morgen besten Landes von
höchster Kultur gehört, gute Gebäude,
schöne Lage in einer Stadt, Bahnstation,
4 Gassen, gute Schulen, Umgegend
viele Güter, ist frankheitshalber zu
verkaufen.

Feste Hypoth. f. Anzahlung ca. 12000
M. Verkauf kann mit auch ohne
Land erfolgen.

Off. unter Nr. 3504 an die Exped.
des Gesells. in Graudenz.

Ein langjähriger Oberbaurer sucht

die nachweisliche Uebernahme einer

Gastwirtschaft

mit Bierverlag eventl. Flaschenbier-
geschäft einer renommierten Brauerei in
einer Garnisonstadt, auch in lebhafter
Gegend auf dem Lande, zu übernehmen.
Melbung u. Nr. 3553 a. d. Exped. des Ges.

Ein sehr gut eingeführtes

Colonialwaarengeschäft

in einer bedeutenden Kreis- u. Garnison-
stadt der Prov. Posen ist zu verpachten.
Zur Uebernahme sind 12000 M. er-
forderlich. Das Geschäft ist mit Aus-
sicht und dem Verkauf eines sehr
lohnenden Spezialartikels verbunden.
Das Grundstück kann späterhin auch
mitverkauft werden. Offerten unter
Nr. 3548 a. d. Exped. des Gesells.

Mein Grundstück

mit totem und lebendem Inventar,
verbunden mit Fuhr- u. d. Expeditions-
Geschäft, bin ich Willens, frankheits-
halber unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. (3376)

Joachim, Schwet (Weichsel).

Ein günstiger Kauf.

Besitzung im Pöbauer Kreise gelegen,
ca. 235 Morgen groß, gut. Boden,
Winterausfaat 26 Schfl. Weizen, 55
Roggen, mit compl. lebend. u. todt.
Inventar, gut. fast neuen Gebäud., ist
frankheitshalber b. 9000-12000 M.
Anz. sof. zu übergeb. Mtl. w. briefl. m.
Aussch. Nr. 3480 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ich beabsichtige mein fast neues, in
der Vauenburgerstraße in unmittelbarer
Nähe des Marktes gelegenes (2800)

Grundstück

zu verkaufen, oder auch meine seit
30 Jahren bestehende Schuhmacherei,
verbunden mit einem in großem Um-
fange betriebenen Schuh- und Stiefel-
geschäft (beste und feinste Kundsch.)
frankheitshalber zu verpachten; der Laden
ist groß und geräumig, daher auch zu
jedem anderen Geschäft passend.
Neustadt Westpr., 4. Juli 1893.
Carl Graf.

2000-6000 Mark

Anzahlung in Bromberg neues sol. ge-
baut. Hausgrundstück, gut rentierend, zu
verk. Näheres unter A. B. 99 postlag.
2. Bromberg. Markte erb. (736)

Günstiger Kauf.

Ein Getreide-, Futter- und Mehl-
Engros-Geschäft nebst Speicher und
Bauwerk ist anderer Unternehmungen
wegen b. 12 M. mit geringer Anzahlung
zu verkaufen. Offerten unter 1915 an
die Expedition des Gesells. erbeten.

Ein selbstständiges Gut

650 Mq., (Westpr.), nur Boden I. Cl.,
in höchst voll. Zustand und unfrucht-
baren Hypoth. mit 6000 Tbalen Anzahl.
und voll. Ernte z. kaufen. Ferner:
Ein selbstst. Gut, 1050 Mq. (Posen)
nur Boden I. u. II. Cl., nach jed. Hin-
sicht gut u. m. fest. Hypoth. mit voller
Ernte, mit 15.000 Tblr. Anzahl. z. kaufen.
Anfragen u. Nr. 2732 a. d. Exp. d. Ges.

Neues massives (3567)

Haus und Stall

mit 1 Morgen Land, in einem Kirch-
dorfe von 1500 Einwohnern, Bahnstat.,
nach jeder Richtung Gasse, große
Molkerei, in dem Hause befindet sich
Kücherei, es eignet sich auch für jeden
Geschäftsmann u. Handwerker, weil in
der Hauptstr. gel. ist, soll frankheitshalber
verkauft werden. Fr. 1300 Tblr., Anz.
400 Tblr. Josef Beyer
Nikolaiten Wpr., Bahnstat.

Günst. Rittergutst. od. Land

Schön. Ritterg. i. Ostmer Kr.,
m. Brennerei u. Molk., ca. 4900 Mq.,
incl. 800 Mq. Wief., nur eine feste Hyp.,
höchst preisw. z. verk. od. geg. kleiner Gut
ob. Haus u. Dorfbar günstig. Bed. z. verk.;
auch w. sich Dok. i. Zahl. genommen. Näh.
d. C. Pietrykowski, Thorn, Gerberstr. 181.

Provinz Posen.—Gasthof.

Grundstück mit Materialw.-Ge-
schäft, verbunden mit noch 3 sep. Wohn-
häusern nebst Fokäunen, Stallungen etc.,
500 M. extra Mithseinnahme, 8 Mq.
Gartenland, meistens Banstellen, 10 Mq.
Wiesen u. Torflich, für 25.000 M.
verkauft. Anz. 8000 M. Befiger würde,
weil gel. Müller, auch auf fl. Wasser- od.
alte Windmühle verkaufen. Näh.
Moritz Schmidtchen, Guben. (3552)

Ich beabsichtige meine neu erbaute

Holländermühle

mit 3 Gängen sofort zum Abbruch zu
verkaufen unter günstigen Bedingungen.
Offerten unter Nr. 3455 an die Exped.
des Gesells. in Graudenz erbeten.

als Rentengüter

abzugeben. Zum Aufbau können die
noch vorhandenen Wirtschaftsg Gebäude
billig abgegeben werden. Schule im
Orte. Beschichtigung jeder Zeit gestattet.

Zu kaufen gesucht

1 Gut

in günstiger Lage Ost-Preussens, 12 bis
20 Hufen groß, bei reichl. Anzahlung.
Gefl. Offerten mit genauer Angabe über
Preis, Größe, Lage und landwirtschaftl.
Verhältnisse bis Ende d. Mts. sub
J. 4899 befördert die Annoncen-
Exped. v. Haasenstein & Vogler,
A.-G., Königsberg i. Pr. (3511)

Ein erfahrener (3433)

Branneister

wünscht mit einem Kapitalisten (40000
M.) behufs Uebernahme einer Branerei
in Verbindung zu treten. Bahn-, Kreis-
u. Garnisonstadt von 7000 Einw. in
Westpr. Off. u. J. O. postl. Dierode.

Eine Wassermühle

mit ca. 50 Mq. Land, wird zu pachten
gesucht. Offerten an Rajkiewicz,
Strasburg Westpr. (3526)

Eine rent. Gastwirtschaft

auf dem Lande oder Gutsgrund od. gleich
zu pachten gesucht. Gefl. Offerten an
F. Rüegg, Ratowitz Wpr. (2679)

Wir empfehlen zur

Landwirtschaftl.

Buchführung:

Zu größ. Vogenformat (42/52 cm)
mit 2farbigem Druck:

1. Gelbourn, Ein., 6 Bg. (in 1 B.)
2. „Ausg., 18 „ (ab. 3 M.)
3. Speichereigenschaft, 25 Bg. geb. 3 M.
4. Getreidemassal, 25 Bg. geb. 3 M.
5. Journal für Einnahme u. Aus-
gabe v. Getreide etc., 25 Bg. geb. 3 M.
6. Tagelöhner-Conto und Arbeits-
Zeichnung, 30 Bg. geb. 3,50 M.
7. Arbeiterlohnconto, 25 Bg. geb. 3 M.
8. Deputatconto, 25 Bg. geb. 2,25 M.
9. Zung-, Ausfaat- und Ernte-
Register, 25 Bg. geb. 3 M.
10. Tagebuch, 25 Bg. geb. 2,25 M.
11. Wirtschaftl. Register, geb. 1,50 M.

Zu gewöhnl. Vogenform. (34/42 cm)
in schwarzer Druck:

Eine von Herrn Dr. Kunk, Direktor
der landwirtschaftl. Winterschule in
Pöppel, eingerichtete Kollektion von
10 Büchern zur einfachen land-
wirtschaftl. Buchführung, nebst
Läuterung, für ein Gut von 2000
u. ausreißend, zum Preise von 10 M. etc.

Ferner empfehlen wir:

Wohntabelle, gr. Ausg., 25 Bg. 2,50.
Monatsanweisung für Lohn und
Deputat, 25 Bg. 2 M.

Contracte mit Conto, 25 Stück 1,50 M.
Lohn u. Deputat Conto, 150. 1 M.

Probabogen gratis und
Gustav Röhre's Buchdruckerei
Graudenz.

Das Landkind in der Residenz.

Eine lustige Geschichte von Marianne Sell.

3. Forts. Hedwig hieß den Alhem an, wagte nicht, sich zu rühren, jetzt war er unter dem Baume — da fällt eine überreife Birne gerade vor ihm nieder.

Der Lieutenant sah in die Höhe. „Holla, hier ist's ja wie im Schlaraffenland, die Birnen fliegen einem in den Mund“, lachte er, „da oben scheint jemand zu sein!“ und behende hatte er die Leiter erklimmt, bog die Zweige zurück und — sah in Hedwigs erschrockenes Antlitz. Auch er wurde verlegen.

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, Sie hatte ich allerdings hier nicht vermuthet — ich glaubte, ein Kamerad wollte mich necken. Sie haben hier ein ungewöhnliches, aber desto poetischeres Reizmittel! Erlauben Sie, daß ich Ihnen gegenüber Platz nehme?“

Hedwig hatte die Fassung vollständig verloren. „Meine Brüder waren sehr oft hier oben, wenn sie sich der Aufsicht des Hauslehrers entziehen wollten.“

„Und aus treuer Schwesterliebe suchen Sie das Versteck ebenfalls auf — ich finde das sehr lebenswürdig von Ihnen, und beneide die jungen Herren um eine so vorzügliche Schwester!“ so scherzte der junge Mann, aber es wollte ihm nicht gelingen, Hedwig ihre Gemüthsruhe wieder zu geben.

„Ich sehe, Sie wünschen herabzusteigen, darf ich Ihnen behilflich sein?“

„Nein, nein“, wehrte Hedwig entsetzt ab, „gehen Sie fort, lassen Sie mich allein, es geht ausgezeichnet!“

Gehorsam trat er zurück, aber er blieb in der Nähe und versuchte die rothwangigen Früchte eines Apfelbaumes zu zählen. Aber Hedwig kam nicht; ein plötzliches Zagen hatte sie ergriffen, als sie den Abstieg unternehmen wollte, und so beschloß sie nach kurzem Besinnen: resolut hinabzupringen! Wie oft hatte sie das in Gemeinschaft der Brüder gethan!

Aber der junge Mann hatte sie im geheimen beobachtet und ihre Absicht errathen. Sein Warnungsruf kam zu spät, und so konnte er nur hinzupringen und sie in seinen ausgebreiteten Armen auffangen. Zwar riß der heftige Stoß beide zu Boden, aber in weidlichem Graze war das kein Unglück, und wohlbehalten standen sie beide auf den Füßen.

Hedwig war tief beschämt und hörte die Strafpredigt, die ihr der Lieutenant hielt, geduldig an. Er stellte ihr vor: welchen Schaden sie sich hätte zufügen können, sich für ihr ganzes Leben unglücklich machen, und zum Schluß forderte er von ihr das Versprechen, daß sie nie wieder auf den Birnbaum steigen wolle! Sie hatte ihm zur Bekräftigung ihre kleine Hand schlichtern gereicht, und nun gingen sie wie zwei gute alte Freunde im Garten auf und nieder und erzählten sich allerlei, als Herr Vertram das Zusammensein jäh unterbrach. Mit finsterner Miene führte er sie in's Haus und verbot ihr strengstens jede Unterhaltung mit den militärischen Gästen.

So hatte sie den Lieutenant nicht wieder gesehen; nur als die Truppen am nächsten Morgen mit klingendem Spiel abmarschirten, verfielen durch die Vorhänge gespäht.

Das war alles! Aber wie würde die Tante über diese Geschichte urtheilen! Sie war gewiß nie in ihrem Leben auf einen Baum gestiegen, sondern sein sittsam unten geblieben, und ebenso wenig einem Lieutenant in die Arme gefallen. Sie würde über die wilde unbändige Nichte schandern!

Weihnachten und Neujahr waren vorüber und wenn auch die Festvorbereitungen überaus lebhaft und unterhaltend gewesen, so regte sich doch bei Hedwig mehr als je das Heimweh. Reiche Geschenke waren aus Osterfeld eingetroffen, die Tante hatte ihr zu ihrer unaussprechlichen Freude ein goldenes Armband beschenkt, aber in Gedanken war sie immer im theuren Elternhause, wo die lustigen Brüder zum Ferienbesuch eingetroffen. Jetzt hatte man gewiß an der festlich geschmückten Tanne die Lichter verloscht — aber ihre Lieben saßen noch um den runden Familientisch traulich beisammen — sie dachten ihrer in Liebe — sprachen von ihr — wünschten sie herbei — da barg sie ihr Gesicht in die Kissen und weinte bitterlich!

Aber die Jugend pflegt nicht lange zu trauern; der erste schmerzliche Frost hatte sich eingestellt und auf der glatten Eisfläche glitt sie gewandt dahin mit hochgerötheten Wangen, strahlend vor Lust, und auch in das Stilleben der Tante brachten allerlei Einladungen etwas Abwechslung. Für die großen Kaffeegesellschaften konnte sich Hedwig nicht begeistern — sie fand sie unaussprechlich langweilig und eintönig. Dieselben Menschen, die gleichen Gespräche, die nämlichen Törten! Aber sehr gern begleitete sie die Tante zu deren vertrautesten Bekannten, Frau Doktor Forster. Die war so lieb und freundlich gegen sie — wie eine Mutter, und ihre Tochter Marie nahm sich ihrer in der lebenswürdigsten Weise an. Sie war nicht mehr in der ersten Jugendblüthe, aber nahm noch gern an den Freuden junger Leute theil und hatte Verständnis für ihre Anschauungen und Klümmernisse. Sie war klug, belehrt und erfahren im guten Ton der feinsten Gesellschaft — ihr Umgang konnte nur fördernd für das Landkind sein.

Marie hatte sich gefälligst erboten, Hedwig mit den Kunstschätzen der Residenz bekannt zu machen, und Frau Vertram war darüber sehr erfreut. Da wanderten nun die beiden dem berühmten Museum zu, und Hedwig benutzte die günstige Gelegenheit, sie nach ihrem Lieutenant zu befragen, abermals ohne Erfolg.

„Es gibt einen Hofrath Andersen“, beehrte Fräulein Marie, „ein renommirter Zahnarzt; aber sein Sohn ist nicht Offizier, sondern hat den Beruf seines Vaters ergriffen.“

Da stand nun die einfache Hedwig Vertram vor den großen Meisterwerken und stammelte! Wie war's nur möglich, alle Regungen der menschlichen Seele, Freude, Schmerz, Begeisterung und Verzweiflung, so unverkennbar auszudrücken? Wer lehrte den großen Rafael die Feinheitskönigin mit dem süßen Antlitz malen, die, umgeben von Engelschaaren, so hehrstoll über den Wolken schwebt? Ach, die wunderbaren Augen des in ihren Armen ruhenden Knaben, die nichts Irdisches zu sehen scheinen, sondern tief in unergründliche Geheimnisse blicken!

Seit Jahrhunderten staunten die Menschen die Gebilde an, die der unberechenliche Künstler auf die Leinwand ge-

zaubert — und wer weiß, ob es je wieder seinesgleichen geben würde!

Aber wer könnte in der übergroßen Fülle von Meisterwerken alles mit einem Male übersehen! Nur einzelnes prägte sich dem jungen Mädchen besonders in das Gedächtniß ein: der ländliche Bräutigam, der so fröhlich durch den frühlinggrünen Wald zur kleinen Dorfkirche schreitet, der schelmisch lächelnde Amor, der seinen Pfeil schleift.

Auch sie hatte Unterricht im Zeichnen genossen, sogar einst eine Windmühle mit Wasserfarben gemalt, und die erfreuten Eltern hatten dem Kunstwerk, in schönen Rahmen gefaßt, einen Ehrenplatz eingeräumt; aber als sie verwirrt und bestürzt von ihrer ersten Kunstreise zur Tante zurückkehrte, hatte sie den unerwartlichen Entschluß gefaßt: „Wenn ich wieder in Osterfeld bin, stecke ich die Windmühle ins Feuer.“

Heute war ein außerordentlicher Tag für Hedwig. Tante Vertram wollte den Plan, sie zum ersten Male ins Theater zu führen, wahr machen; daß sie einst im Puppentheater Genoveva und Schneewittchen gesehen, konnte man unmöglich als Kunstgenuß gelten lassen.

„Bitte, bitte, Herzogin, etwas recht Trauriges“, hatte sie gefleht, und so war „Maria Stuart“ gewählt worden.

Schon die Vorhänge entzückten sie. Die großartigen Treppen, die Säulen und Balustraden von dunklem Marmor, die herrlichen Wand- und Deckengemälde, die Spiegel, die vergoldeten Kron- und Wandleuchter! Und erst die Pracht im Innern! Die von hohem Baldachin überdachte Königsloge, die rothsammetnen Lehnstühle, der herrliche Vorhang, gepunktete Damen, eine vom Orchester meisterhaft vorgetragene Ouvertüre — es war fast zu viel des Guten! Aber da hebt sich der Vorhang, und in diesem Augenblick ist für Hedwig die ganze übrige Welt versunken; sie ist im englischen Schlosse Fotheringhay und verfolgt mit wachsender Spannung die Schicksale der unglücklichen Königin von Schottland. Wie herzergreifend klingen ihre Klagen, ihr Sehnen nach Freiheit, von berechneten Frauenmuth vorgetragen! Das ist freilich etwas anderes, als wenn man die Worte im stillen Stübchen oder im Wipfel des Birnbaumes liest! Wie zittert sie bei der Zusammenkunft der beiden Königinnen.

„Nimm Dich in acht!“ will sie rufen, „reize sie nicht! Du bist in ihrer Gewalt!“ aber ein strenger Blick der Tante hält sie noch rechtzeitig zurück. Indes — als sich das Netz immer dichter und dichter über der schönen Frau zusammengezogen, als der edle Mortimer für sie in den Tod gegangen, als der wankelmüthige Leicester die unglückliche Maria schändlich verlassen, da flossen Hedwigs Thränen stromweise — ihr wollte das Herz brechen!

„Wir gehen“, drohte die Tante. „Du erregst Aufsehen!“ Aber ihr Nachbar, ein alter Herr, legte für sie ein gutes Wort ein.

„Lassen Sie doch das Fräulein weinen“, bat er, „sie ist so glücklich dabei! Es thut wohl, in unserer bläsierten Zeit jemand zu sehen, den fremdes Leid so tief bewegt, und dem die Bretter da oben die Welt wirklich bedeuten! O selig, ein Kind noch zu sein!“

So durfte sie bleiben, und ihr Thränenbarrath war beinahe versiegt, als man die schottische Königin zum Blutgericht führte. So hatte sie noch nie geweint! Daß Elisabeth von allen Getreuen verlassen, daß der Lord zu Schiff nach Frankreich ging, konnte sie unmöglich als genügende Strafe für die grausame Königin annehmen und auch das Wiedererscheinen der toten hinter den Kulissen entpuppten Maria Stuart, die von dem Verfall jubelnden Publikum Vorbeestränge und Blumenkörbe in Empfang nahm, vermochte sie nicht zu trösten.

„Einmal und nicht wieder“, groöte die Tante, „ich kann's vor Deinen Eltern nicht verantworten, Dich einer solchen Aufregung auszuweichen!“

„Ach Tante Vertram, es war wunderwunderschön!“ War aber Hedwig nur in ihrer Phantasie im englischen Königsschloß gewesen, so sollte sie jetzt auch in Wirklichkeit ein Schloß schauen, und sie berichtete hoch beglückt darüber an ihre Eltern:

„Das habt Ihr wohl nicht geglaubt, liebste Eltern, daß Eure Hedwig, das Landkind, bis in die Paradesäle des Residenzschlosses dringen würde! Mir selbst ist es jetzt noch wie ein Traum! Wie sollte es meiner ungeliebten Feder gelingen, Euch zu schildern, was ich Schönes, Herrliches gesehen! Nehmt den guten Willen für die That; mündlich will ich Euch ausführlicher erzählen.“ (Forts. folgt.)

Landwirthschaftlicher Verein Podwig-Lunau.

Die Juli-Sitzung des Vereins fand in Podwig statt. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung: Aufschreiben des Herrn Oberpräsidenten „Die Verhütung der Maul- und Klauenseuche durch Beseitigung des Hausflaths mit Schweinen“, erklärte die Versammlung, eine gänzliche Beseitigung des Hausflaths mit Schweinen würde entschieden schädigend auf den Handel einwirken. Es wäre wünschenswerth, einzuführen, daß jeder Verkäufer von Schweinen dem Käufer eine beglaubigte Bescheinigung — dem Ursprungsattest ähnlich — vorzuzeigen habe, ob der Ort, aus dem die Schweine kommen, feuchfrei sei oder nicht. Für den Fall, daß Seuche in einer Drtschaft herrsche, seien die zum Verkauf bestimmten Schweine zum Markte in dichten Wagen zu fahren. Der zweite Punkt betrifft das Schreiben des Herrn Oberpräsidenten über die Vertilgung der Saatkraute. Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß die Saatkraute auch im Kreise Gulin vielen Schaden angerichtet hat, zumal in der schneidigen Herrentampe ihre Vermehrung riesig war. Sie mußten vertilgt werden und das geschah mit einem Kostenaufwande von fast 300 Mk. Jedoch liegt die Befürchtung nahe, daß diese schädlichen Thiere in einem anderen Theile der Niederung, so in Klammer, Dolsen, Gr. Neuguth, aufstehen werden. Herr Richter-Schönfeld wurde beauftragt, in diesem Sinne zu berichten. Sodann wurde die Verfügung des Herrn Ministers für Landwirtschaft „Zur Abhilfe der Futternoth“ vorgelesen und folgendes darüber verhandelt: Jetzt sieht, daß eine Futternoth, wenn auch nicht in dem Umfange wie im Westen, auch in einzelnen Orten der Niederung eintreten wird, denn die Kleefelder und Wiesen haben hier und dort wenig oder nichts geliefert, sie gewähren zur Zeit ein trauriges Aussehen. Die Weidenoth ist schon jetzt vorhanden. Das Getreide ist durchweg in Folge der Kälte im Frühjahr und der anhaltenden Dürre kurz im Stroh, auf manchen Stellen ganz ausgebrannt. Es wird daher der Antrag gestellt, die Regierung möge die Proviantämter anweisen, ihre Futtermittel (Kleie u. s. w.) nicht in großen Posten an Händler, sondern nur an Besitzer direkt zu ver-

kaufen, um der Futtervertheuerung, welche durch diese Händler entsteht, vorzubeugen. Ferner werden Tarifiermächtigungen für Futter- und Streumittel-Transporte auf den Eisenbahnen gewünscht. Durch den Vorliegenden wurde die Verbreitung des in den landwirthschaftlichen Mittheilungen abgedruckten interessanten Aufsatzes „Zur Abhilfe der Futternoth und Wirthschaftsnoth“ von Orth empfohlen. Die nächste Sitzung findet in Lunau statt.

Verchiedenes.

— [Neues Kadettenhaus.] In Naumburg a. S. soll, um den durch die Herrverfälschung gestiegenen Bedarf an Offizieren heranzubilden, ein neues Kadettenhaus, das ausser der Hauptkadettenanstalt, errichtet werden. Die Kosten sind auf 1527500 Mark veranschlagt, wovon in den neuen Nachtragsetat nur 90000 Mark (für den Grunderwerb und Entwurf) eingestellt sind.

— Eine recht seltsame Tugendprobe hat in der Gegend von Brackian, am Dreienzfluß, eine ländliche Braut mit ihrem Bräutigam angestellt. Sie führte ihren Herzallerliebsten an einem Sonntag, begleitet von der Dorfjugend, vor eine Linde, auf welcher sich ein Bienen-schwarm angelagert hatte, und ließ ihn dort stehen. Sie selbst trat mit den anderen zurück. Der Bursche aber nahm eine kühne Haltung an und faßte den Bienenkummen scharf ins Auge. Da gährte der Aufruhr in der Bienenrepublik; die Blicke der Entferntstehenden aber waren mit ängstlicher Aufregung auf die Bienen und den Burschen gerichtet. Einige von den Insekten schwärmten zornig summend hervor und legten sich in die Haare des Bräutigams, aber er stand fest wie ein Eisenpfahl. So, er machte sogar den Mund weit auf, als gedächte er, wenn es darauf ankäme, den ganzen Bienen-schwarm zu verschlingen, während die Bienen um seinen Kopf umherschwirrten. Eine „andächtige“ Stille herrschte in der Gemeinde, und nur die Braut verrieth, auf den braven Burschen schauend, einige Anruhe und Besorgniß, daß die Probe schlimmer ablaufen könne. Allein die Bienen kehrten allmählich zu ihrem Schwarm zurück, ohne daß sich auch nur eine feindlich gegen den Burschen erwiehen hätte. Da stürzte die Braut aus der Menge hervor, umhalschte ihren Herzogs-freund und rief unter Bonnetthänen: „Dich nehm' ich, ja, dich, denn Du bist kein Söffel!“

— [Großer Briefmarkenschwindel.] Drei Handlungs-gehilfen in Bremen im Alter von 18—19 Jahren haben längere Zeit hindurch sich von bedeutenden ausländischen Firmen unter Vorpiegelung falscher Thatfachen kostbare Marken kommen lassen, ohne je zu bezahlen. Andere Firmen gaben ihnen Vorschüsse auf bestellte Marken, die aber nie an jene abgesandt wurden. Mittels nachgeahmter Stempel fälschten sie alte, ungesampelte Bremer-, Hamburger-, Lübecker- und Elsaß-Lothringer-Marken, ferner die Postong-Zubillumsmarken. Sie druckten gewöhnlichen, billigen Postong-Marken einfach den 1891er gefälschten Zubillumsstempel auf, bis es Käufer auffiel, daß zu viele Marken geliefert wurden. Wie geschickt die jugendlichen Taugenichtse zu Werke gingen, beweist der Umstand, daß Firmen, welche die Marken bezogen, solche von Sachverständigen eingehend prüfen ließen und letztere den Schwindel nicht bemerkten. Mancher glückliche Besitzer seltener Marken mag solche gefälschten Exemplare besitzen und sie theuer bezahlt haben. Nebenbei kam einer dieser jugendlichen Schwindler noch auf den seltsamen Einfall, den in Wien zu Besuch weilenden Millionär Cornelius Vanderbilt um eine Unterstützung von 100 Dollars anzugehen, indem er sich brieflich als 66 jähriger Vater von 19 Kindern ausgab. Vanderbilt war aber schon abgereist, der Brief kam als unbestellbar zurück und fiel der Polizei in die Hände. Dieser Tage ist das würdige Kleeblatt nun von der Strafkammer in Bremen zu Gefängniß von 4 und 10 Monaten und einem Jahre verurtheilt worden.

Daß Viele noch so leidlich unverzagt
In diesem „Jammertal“, will mir begreiflich scheinen:
Der Umstand, daß der Andre klagt,
Ist süßer Trost schon für den Einen! R. Schmidt-Casani.

Eingefandt.

Im Sommertheater hat morgen, Donnerstag, Herr Nissen sein Benefiz zur Aufführung kommt der Schwan „Die Sternschnuppe“ von Moser und Girndt. X.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
19. Juli. Veränderlich, wenig kühler, lebhafteste Winde.
20. Juli. Wärmer, schön, schwül, Strichregen und Gewitter.
21. Juli. Sehr warm, schön, Gewitterluft, später Strichregen

Bromberg, 18. Juli. Amtl. Handelskammer-Bericht.
Weizen 145—152 Mk., feinstes über Notiz. — Roggen 126—132 Mk., feinstes über Notiz. — Gerste nach Qualität nominell 126—135 Mk., Brau- ohne Handel. — Erbsen Futter- 130—138 Mk. — Hafer nominell 160—170 Mk. — Spiritus 70er 35,00 Mk.

Posen, 18. Juli. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 54,10, do. loco ohne Faß (70er) 34,40. Behauptet.

Stettin, 18. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco fest, 150—157, per Juli 158,00, per September-Oktober 162,00 Markt. — Roggen loco fest, 130—138, per Juli 141,00, per Septemb.-Oktober 144,50 Mk. — Sommerhafer loco 165—171 Mk.

Berliner Productenmarkt vom 18. Juli.
Weizen loco 153—166 Mk., pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Juli 160,75 Mk. bez., September-Oktober 164,25—163 Mk. bez., Oktober-November 165,50—164,25 Mk. bez., November-Dezember 166,75—165,50 Mk. bezahlt.

Roggen loco 138—145 Mk. nach Qualität gefordert, unter inländischer 144—144,50 Mk., inländischer mit Geruch 138 Markt ab Bahn bez., Juli und Juli-August 144,25 Mk. bez., September-Oktober 147,75—146 Mk. bez., Oktober-November 148,50—148,75 bis 147 Mk. bez., November-Dezember 149—149,25—147,50 Markt bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 125—170 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 174—190 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut oft- und westpreussischer 179—182 Mk. Erbsen, Kochwaare 159—195 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 150—158 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Müböl loco ohne Faß 47,8 Mk. bez.

Magdeburg, 18. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker „re.“ von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement —, Wa., produkte excl. 75% Rendement 14,50. Markt.

Stettin, 18. Juli. Spiritusbericht. Behauptet. Loco ohne Faß 50er —, do. 70er 35,50, per Juli-August 33,60, per August-September 33,80.

Thorn, 18. Juli. Getreidebericht der Handelskammer. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen unverändert, 129/131pfd. hell 148 Mk., 132/131pfd. hell 150 Markt. — Roggen unverändert, 122/24pfd. 127/28 Mk. — Gerste ohne Handel. — Erbsen Futterwaare 126/130 Mk. — Hafer sehr gefragt 168 Mk.

